Einzelnummer 30 Groschen

V. b. b.

Bote von der Ybbs.

Leitspruch:
Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig . . . . . S 14.60
Halbjährig . . . . . „ 7.30
Vierteljährig . . . . . „ 3.75
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.
Schluß des Blattes: **Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:
Ganzjährig . . . . . S 14.—
Halbjährig . . . . . „ 7.—
Vierteljährig . . . . . „ 3.60
Einzelnummer 30 Groschen.

Nr. 39 — **Freitag den 27. September 1929** — **44. Jahrgang**

Der 29. September 1929.

Von Landesführerstellvertreter Prof. Ant. K. Zippe, Laa a. d. Thaya.

Die Marxisten sehen Gespenster und malen unaufhörlich den Teufel an die Wand. Der 29. September soll ein Schicksalstag für Oesterreich sein. An diesem Tage, so fletschen die marxistischen Blätter und ihre tschechischen Freunde, soll der Bürgerkrieg beginnen. Dieses unsinnige Blutgespenst wird einerseits zu weiteren Aufpeitschungen der politischen Leidenschaften benützt, anderseits als Begründung der roten Rüstungen und Mobilisierung und auch um dem Bürgertume entsprechend Angst vor diesem Tage einzujagen.

Was wird eigentlich am 29. September 1929 geschehen? Beginnt da der schon so oft angezeigte Marsch der Heimwehren auf Wien? Nein, das ist nicht mehr notwendig, denn der Heimatschutz steht schon in Wien und zwar so fest und unwiderstehlich, daß dem roten Rathaus angst und bange wird. Vielleicht wäre den Austrobolschewiken ein bewaffneter Marsch der Heimatwehren nach Wien lieber gewesen, weil sich dieser durch Schutzbund und Gemeindeschutzwache vielleicht hätte abwehren lassen. Dem Heimatschutz ist aber dieser geistige Marsch nach Wien lieber, er ist wirkungsvoller und die Einnahme Wiens sicherer. Etwas muß aber doch am 29. September los sein. Gewiß! Nach der Freilegung der Straße am 7. Oktober 1928 in Wr.-Neustadt schrieb höhnisch die rote Asphaltpresse: „Wiener-Neustadt hat gezeigt, daß die niederösterreichischen Bauern den Heimatschutz ablehnen und selber nur, von einigen überhitzten steirischen Köpfen geführt, aus Provinzadvokaten, verluderten Studenten und verlotterten Offizieren besteht, mit denen leicht fertig zu werden ist." Tatsache ist, daß der Wiener-Neustädter Aufmarsch vom steirischen Heimatschutz gemacht wurde und daß laut Befehl nur 2000 Niederösterreicher teilnehmen durften, während alle anderen Kameraden in der Heimat Bereitschaft halten mußten. Um der roten Führung zu zeigen, daß sie irrt, wenn sie glaubt, die niederösterreichischen Bauern tun nicht mit, ordnete die niederösterreichische Landesführung einen Aufmarsch am 5. Mai 1929 im roten Sankt Pölten an und 16.000 niederösterreichische Heimatschützer leisteten Folge und marschierten gegen den Willen der roten Gemeindemehrheit durch alle Straßen und übergaben somit auch diese allen Staatsbürgern. Nach diesem Aufmarsche schrieb der berüchtigte „Abend": „Kein Leugnen und Verkleinern hat mehr Wert, Tatsache ist, daß der niederösterreichische Heimatschutz die zweite rote Bastion vor Wien kampflos genommen hat." Und der 29. September 1929? An diesem Tage will der n.-ö. Heimatschutz den Beweis erbringen, daß der Ring um das rote Wien geschlossen ist, weswegen am gleichen Tage 4 Aufmärsche stattfinden und zwar in Mödling, Pöchlarn, Zwettl und Stockerau. So wird der 29. September doch zu einem Schicksalstag werden, aber für beide, für den Heimatschutz wie für den Marxismus. Der Heimatschutz wird wie immer ohne Waffen marschieren, aber den Beweis erbringen, daß er fertig ist und daß er auch in Niederösterreich eine machtvolle Volksbewegung geworden ist. Der 29. September wird der letzte Aufschrei der heimattreuen Bevölkerung, der vaterländischen Volksbewegung sein, die zum Sturm anschwellen kann, wenn der Austrobolschewismus nicht bereit ist, die Bahn frei zu machen für wahre Demokratie und für die Freiheit aller Bürger. Es ist der letzte Ruf für Recht und Ordnung, für die Niederreißung der künstlich aufgerichteten klassenkämpferischen Scheidemauern, der letzte Ruf zu friedlicher Arbeit in der wahren deutschen Volksgemeinschaft.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Trotzdem in unserem Vaterlande die Verhältnisse in letzter Zeit zur Entscheidung drängten und insbesondere einen nicht allzufernen Wechsel in der Regierung erwarten ließen, kommt doch die Nachricht von dem Rücktritte des Bundeskanzlers Streeruwitz etwas überraschend, zumal noch in den letzten Tagen Vertrauenskundgebungen von verschiedenen großen Verbänden erfolgten. Bundeskanzler Streeruwitz führte als Grund für seinen Rücktritt an, er sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß in der gegenwärtigen politischen Lage die Durchführung der Verfassungsreform besser einer anderen Regierung übertragen werde. Daß Streeruwitz zu dieser Ueberzeugung gelangen mußte, dafür mag es eine Reihe von Gründen geben, deren Gesamtheit für einen Politiker von den bekannten persönlichen Eigenschaften des gewesenen Bundeskanzlers bestimmend sein konnte, am Tage vor der Einbringung der Verfassungsreformgesetze, die unter seiner beharrlichen Leitung ausgearbeitet worden waren, von dem Posten zurückzutreten, der ihn in der nächsten Zeit vor Aufgaben gestellt hätte, deren Bewältigung im Parlament doch einen Mann von robusterem Wesen erfordert, als es Streeruwitz nach seiner eigenen Ueberzeugung zu eigen ist. Streeruwitz hat als seinen Nachfolger den Polizeipräsidenten Schober empfohlen, der auch die Regierungsbildung übernommen hat. Die Zusammensetzung des Kabinettes Schober wird wahrscheinlich kein rein parlamentarisches sein. Ueber den Rücktritt der Regierung wird amtlich am 25. ds. nachfolgendes verlautbart. Ueber Ersuchen des Bundeskanzlers Streeruwitz traten vor der heutigen Ministerratssitzung die Vertreter der Mehrheitsparteien mit den Ministern zu einer kurzen Sitzung unter dem Vorsitz des Obmannstellvertreters des christlichsozialen Klubs, Abgeordneten Kunschak zusammen. Bundeskanzler Streeruwitz gab die Erklärung ab, daß er in Anbetracht der politischen Situation zur Ueberzeugung gekommen sei, die Reform der Verfassung einer anderen Regierung zu überlassen. Er schlug als Nachfolger den ehemaligen Bundeskanzler Polizeipräsidenten Schober vor. Die Vertreter der Mehrheitsparteien, Bundeskanzler a. D. Dr. Seipel, Präsident Dr. Wotawa und Abgeordneter Dr. Schönbauer, gaben unter Worten der wärmsten Anerkennung und des besten Dankes für den Bundeskanzler und sein Kabinett die Erklärung ab, daß sie in Anbetracht der politischen Lage die Erklärung des Bundeskanzlers zur Kenntnis nehmen müssen und seinem Vorschlage hinsichtlich der Nachfolgefrage zustimmen. Daraufhin trat der Ministerrat zusammen und stimmte dem Vorschlag des Bundeskanzlers auf Demission der Gesamtregierung zu. Die Mitglieder des Kabinetts dankten dem Bundeskanzler für sein jederzeit bewiesenes freundschaftliches und loyales Entgegenkommen. Noch im Laufe des Abends begaben sich die drei Obmänner der Mehrheitsparteien zum Polizeipräsidenten Schober.

Tschechoslovakei.

Unerwartet kam für die Tschechoslowakei die Regierungskrise, die auch das Ende der derzeitigen tschechisch-deutsch-slowakischen Koalition bedeutet. Ministerpräsident Udrzal hat, ohne vorher das Einvernehmen zu pflegen, das Ministerium für Landesverteidigung an den agrarischen Abgeordneten Dr. Vischkovsky abgegeben, was für die übrigen Koalitionsparteien den Kriegsfall bedeutet hat. Sie stellten ihre Gegenforderungen und drohten mit der Demission ihrer Minister. Da alle Vermittlungsversuche vergeblich waren und gescheitert sind, steht die Auflösung der tschechoslowakischen Nationalversammlung und des Senates unmittelbar bevor. In einem Handschreiben des Präsidenten, das in den nächsten Tagen publiziert werden wird, wird die Auflösung der beiden Kammern und die Ausschreibung von Neuwahlen für den 27. Oktober kundgemacht. Das gegenwärtige Kabinett bleibt provisorisch im Amte. Die Neuwahlen werden nicht nur über die parteimäßige Zusammensetzung der Regierung, sondern auch über die weitere Teilnahme der Deutschen an den Regierungsgeschäften entscheiden.

Polen.

Der Führer der polnischen Bauernpartei, der frühere Unterstaatssekretär im Außenministerium, Abg. Joh. Domski, erklärte, daß die gegenwärtig in Polen herrschende innerpolitische Krisis auf friedlichem Wege nur durch radikale Maßnahmen liquidiert werden könne, und zwar nicht nur durch Wechsel der gegenwärtigen Regierung, sondern durch Aenderung des gegenwärtigen Regimes in allen seinen Formen. An seine Stelle müßte eine aus nüchternen und klugen Fachleuten bestehende Uebergangsregierung treten, die sich von der schweren Lage Polens Rechenschaft gäbe. Diese Uebergangsregierung müßte das Budget für das Jahr 1930—31 erledigen.

Schweiz.

Ein von über 75.000 gültigen Unterschriften unterstütztes Volksbegehren verlangt, daß das in der Bundesverfassung für Mitglieder der Bundesbehörden und Angehörige der Armee ausgesprochene Verbot der Annahme von Orden und anderen Auszeichnungen auf alle in der Schweiz wohnhaften Schweizer Bürger unter Androhung des Verlustes der politischen Rechte ausgedehnt werde. Der Bundesrat hat einen Gegenvorschlag ausgearbeitet, der den Geltungsbereich des bisherigen Verbotes insoweit ausdehnt, als er außer den Mitgliedern der Bundesbehörden auch die Mitglieder kantonaler Regierungen und gesetzgebender Behörden einbezieht. Wer bereits im Besitze von Orden ist, kann nicht Mitglied solcher Behörden werden.

Jugoslawien — Bulgarien.

In Pirot in Jugoslawien findet derzeit eine Konferenz zwischen Jugoslawien und Bulgarien statt, welche die zwischen beiden Staaten bestehenden Differenzen, besonders im Grenzverkehr, regeln soll. Nach den bisherigen Erfahrungen wird diese Regelung keine dauernde sein, da die Grenzkonflikte ihre Hauptursache in der unleidlichen mazedonischen Frage haben, die zu lösen bisnun nicht gelang, ja vielleicht auch nicht beabsichtigt ist.

Litauen.

Woldemaras, der Diktator Litauens, ist zurückgetreten. Die eigentliche Ursache seines überraschenden Rücktrittes ist, daß die Heerführer, die ihn bisher gestützt haben, ihn fallen ließen. Nur so war es möglich, daß Woldemaras durch einen Schritt des Staatspräsidenten Smetona die Macht entzogen wurde. Sein Rücktritt wird besonders bei den Deutschen im Memelland eine gewisse Genugtuung hervorrufen, weil unter seiner Regierung das deutsche Memelland annektiert und in der weiteren Zeit unaufhörlich schikaniert wurde. Smetona hat seinen Schwager Tubelis mit der Kabinettsbildung betraut. Das neue Kabinett ist bereits gebildet. Es weist folgende Namen auf: Ministerpräsident, Finanzminister und Außenminister ad interim Tubelis, Landwirtschaftsminister Aliksa (wie bisher), Kriegsminister Oberst Variakojes (bisher Verkehrsminister), Innenminister Oberst Musteikis (wie bisher), Justizminister Szelinskas (wie bisher), Kultusminister Schakenis (wie bisher), Verkehrsminister Vileikisch (neu). Der Staatspräsident hat die ihm überreichte Liste bestätigt. Das Ministerkabinett ist demnach, abgesehen von dem Aus-

Heimwehrkameraden! Auf nach Pöchlarn!

Sonntag den 29. September 1929
Aufmarsch der Wehrformationen für das Viertel ober dem Wienerwald

Die heutige Folge ist 8 Seiten stark.

scheiden Woldemaras, fast ganz unverändert geblieben. Neu hinzugekommen ist lediglich Ingenieur Vileikisch.

Sowjetrußland.

Auf dem ersten Rätekongreß des Moskauer Gebietes erklärte Rykow, die Sowjetregierung gehe nicht zu entschiedeneren Maßnahmen betreffend die Erledigung des Konfliktes der Ostchinabahn über, weil sie sich für verpflichtet halte, alle Chancen einer friedlichen Beilegung des Konfliktes auszunützen. Die an der chinesischen Grenze stationierte, speziell formierte fernöstliche Armee sei in den Zustand völliger Kampfbereitschaft versetzt worden. Gegenwärtig werde sie in Winterquartieren untergebracht. Die chinesischen Vorschläge schufen keine Basis zur Lösung des Konfliktes, denn die chinesische Seite wolle Verhandlungen führen unter Beibehaltung von Positionen, deren sie sich durch Gewalttätigkeit und beispiellose Verletzung des ersten und einzigen mit China auf der Grundlage der Gleichberechtigung freiwillig abgeschlossenen Vertrages bemächtigt habe. Rykow schloß: Wir beabsichtigen nicht, die fernöstliche Armee angesichts des Herbstanbruches zurückzuziehen. Wir werden sie festigen, verstärken und in noch größere Kampfbereitschaft versetzen. Wir werden nicht eingehen auf die bisher von der Nankingregierung vorgeschlagenen Bedingungen, die im Grunde die Kapitulation der Sowjetregierung vor den chinesischen Generälen bedeuten. Die Ausführungen Rykows bedeuten nicht mehr oder weniger, daß Rußland kriegsgerüstet bereitsteht und auch das Aeußerste nicht scheut. Sie stehen im direktem Gegensatze zu den Friedenstheorien der Sowjetmänner, die ihnen aber niemand Vernünftiger glaubt.

Sowjetrußland — China.

Im russisch-chinesischen Konflikt hat sich nichts wesentliches ereignet. Nach japanischen Berichten aus Mukden ist von dem stellvertretenden Volkskommissär des Aeußeren Karachan eine Warnung eingetroffen, die besagt, wenn China den Forderungen der Sowjetregierung nicht binnen drei Wochen entspreche, werde die Sowjetarmee die ganze Eisenbahn in Besitz nehmen. Viele Leute glauben, daß es schließlich zu einer direkten Vereinbarung zwischen Rußland und Mukden über den Kopf Nankings hinweg kommen werde.

China.

China, bezw. die Nankingregierung, ist in neuen Schwierigkeiten. Ein General, Tschangfahkwei, hat eine neue Revolte begonnen und auch Erfolge gegen die Nankingtruppen erzielt. Marschall Tschiangkaitschek hat über diesen Aufstand erklärt, daß dieser für China nicht gefährlich sei. Die Nankingregierung besitze genügend Truppen, um die Aufstände niederzuwerfen. Tschiangkaitschek erklärte weiter, daß die Aufstandbewegung von der kommunistischen Internationale unterstützt werde, um Unruhe in China zu stiften. Im übrigen werde er nicht eher zurücktreten, als bis die von ihm erstrebte Einigung Chinas erreicht sei.

Afghanistan.

Aus den indischen Grenzorten ist die Nachricht eingetroffen, daß Kandahar, die bedeutendste Stadt von Südafghanistan und Hauptstadt der Provinz Kandahar, kampflos von dem Stamme Duraniis besetzt wurde, der, wie man glaubt, in Zusammenarbeit mit dem Onkel des früheren Königs Amanullah, Nadir Khan, vorgeht. Weiteren Berichten zufolge ist die Lage in Kabul außerordentlich kritisch. Es herrscht ein großer Mangel an Lebensmitteln, sowie an Soldaten und Geld. Sämtliche Truppen befinden sich an der Front, um die Stellung Habibullahs zu verteidigen. Habibullah hat die von König Amanullah gedruckten Noten in Umlauf gesetzt und außerdem eine Kupfer- und Lederwährung eingeführt. Die Duranis, die Kandahar erobert haben, haben General Nadir Khan um Hilfe gebeten, um die Stadt zu halten und ihren Vormarsch auf Kabul fortsetzen zu können.

Mexiko.

Im Staate Veracruz haben blutige Wahlunruhen stattgefunden. Im ganzen Staate Veracruz werden zur Zeit die Wahlen zu den Stadtparlamenten vorgenommen. Bei den Unruhen sollen allein am Sonntag im ganzen Staate 130 Personen getötet und mehrere hundert verletzt worden sein. Unter den getöteten Personen soll sich auch der Neffe des Präsidentschaftskandidaten Rubio befinden. Wie es scheint, haben sich die schwersten Unruhen in den Städten Orizaba und Cordoba abgespielt.

Sehr vergeßlich!

Durch die sozialdemokratische Presse macht ein Artikel die übliche Runde und darin heißt es: „Die Freien Gewerkschaften haben in den verflossenen zehn Jahren zur Genüge bewiesen, daß sie für politische Abenteuer nicht zu haben sind.“ Das schwache Erinnerungsvermögen, das diese Zeilen bekunden, ist staunenswert. Was war denn die Boykottbewegung gegen Ungarn nach dem Hinauswurf Bela Kuns anderes als ein politisches Abenteuer? Und gar die Ausrufung des Generalstreiks bei der Revolte im Juli 1927! Einen ärgeren Mißbrauch gewerkschaftlicher Kampfmittel für dunkle, politische Machenschaften kann es überhaupt kaum geben. Jedenfalls sollte man derartige Ruhmesblätter aus dem Lorbeerkranz der austromarxistischen, sogenannten „Freien“ Gewerkschaft nicht ohneweiters herausreißen. Denn sie kennzeichnen besser als manches andere den merkwürdigen Gegensatz, der in der Politik der Sozialdemokratie Oesterreichs zwischen Worten und Taten so oft besteht.

Die neue Bundesregierung.

Ein Ministerium Schober.

Der Regierungswechsel hat sich gestern mit einer Schnelligkeit vollzogen, die verblüffend wirkte. Zwischen dem Rücktritte des Kabinettes Streeruwitz und der Wahl der Regierung Schober verfloß kaum ein Tag. Um 6 Uhr abends trat gestern der Nationalrat zusammen und wählte auf Grund des Vorschlages des Hauptausschusses die neue Regierung. Dieselbe besteht nun aus folgenden Männern:

Bundeskanzler: Polizeipräsident Johann Schober.

Vizekanzler und Heeresminister: Abgeordneter Karl Vaugoin (Christl.).

Justiz: Landtagsabgeordneter Dr. Franz Slama (Großd.).

Soziale Verwaltung: Universitätsprofessor Dr. Theodor Innitzer.

Handel und Verkehr: Altbundespräsident Dr. Michael Hainisch.

Inneres: Ingenieur Vinzenz Schumy (Landbund).

Ackerbau: Abgeordneter Florian Födermayr (Christl.).

Unterricht: Johann Schober (vorläufig mit der Leitung betraut).

Finanzen: Johann Schober (vorläufig mit der Leitung betraut).

Die vorläufige Leitung des Unterrichtsministeriums und des Finanzministeriums hat sich Bundeskanzler Schober vorbehalten. Schober hat die Absicht, das Unterrichtsportefeuille dem berühmten Chirurgen Professor Dr. Eiselsberg anzubieten. Professor Eiselsberg befindet sich derzeit nicht in Wien. Er hält sich in Kronstadt auf. Er war daher noch nicht in der Lage, zu dem Anerbieten Stellung zu nehmen. Sollte er der Berufung zustimmen, dann wird er in der nächsten Parlamentssitzung zum Unterrichtsminister gewählt werden. Das Finanzministerium wird vorderhand ebenfalls nicht besetzt. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß der Sektionschef im Finanzministerium Dr. Juch nach einigen Wochen mit der Leitung dieses Ressorts betraut werden wird. Der ehemalige Finanzminister Doktor Grimm und Sektionschef Dr. Joas, die ebenfalls für diesen Posten in Betracht gezogen wurden, haben eine Berufung aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt.

Bundespräsident Miklas hat die Angelobung der in Wien anwesenden Mitglieder des Kabinettes Schober noch in vorgerückter Abendstunde vorgenommen.

In der heutigen Sitzung des Nationalrates wird Bundeskanzler Schober die Regierungserklärung abgeben, an die sich die politische Debatte schließen wird.

Ein offenes Wort an die Leser der sozialdemokratischen Hetzpresse.

In der Montagsnummer der „Arbeiterzeitung“ wird berichtet, wie in Laa von einer Wimpelweihe heimkehrende Heimwehrleute auf ihnen begegnende rote Falken nur deshalb geschossen hätten, weil diese sangen. Darauf ergriffen die Heimwehrleute die Flucht, dabei stürzte einer von ihnen und wurde von Schutzbündlern aufgehoben und betreut. Die Heimwehrleute hätten sich dann in eine Kirche geflüchtet, wurden von Polizei befreit und dabei hätte die Polizei unter den angesammelten Neugierigen einige Verhaftungen vorgenommen.

Dies der kurze Inhalt. Sind die Leser der „Arbeiterzeitung“ wirklich schon ganz ihres eigenen Denkens beraubt, daß der Schmock, der solche Sachen berichtet, es wagt, ihnen derartiges vorzusetzen? Wenn es nicht so ist, so werden wohl auch diese Leser ein anderes Preßgesetz verlangen. Denn das heißt doch seine Leser zum Narren halten. Aehnlich der Bericht über St. Lorenzen. Rechnet die „Arbeiter-Zeitung“ wirklich damit, daß unter ihren Lesern keiner ist, der sich denkt, warum auf Seite der Heimwehr damals weit mehr Verwundete und zwar durch Schüsse Verwundete waren als auf Seite des Schutzbundes, der doch laut Bericht unbewaffnet war?

Warum liest man seit Wochen in der erwähnten Zeitung nicht mehr, daß Schober ein Arbeitermörder ist? Und früher jeden Tag? Natürlich außerdem noch täglich, daß die Wiener Polizei unfähig sei und dergleichen mehr. Wenn der Polizeipräsident ein Arbeitermörder wäre, so bestünde wohl kein Grund, auf einmal darüber zu schweigen. Er ist es aber nicht und jeder denkende Mensch wird seine damalige Handlungsweise billigen, denn auf Brandstifter, die noch dazu die Löschaktion der Feuerwehr verhindern wollen, die die „Arbeiterzeitung“ damals selbst als Mob bezeichnete, wird man nicht Rosen streuen. War es also nicht gemein, durch Monate hindurch gegen einen Mann zu hetzen, wenn man dann plötzlich über ihn sich so ausschweigt? Warum sind die Juligefallenen heute jährlich Gegenstand einer Trauerfeier und damals waren sie Mob? Warum gedenkt die „Arbeiterzeitung“ nicht auch jährlich der Polizisten, die in Ausübung ihrer Pflicht buchstäblich geschlachtet wurden? Will sie nicht, daß ihre Leser auf Seite der Ordnung und des Rechtes stehen? Die ganze Ursache des damaligen Mordens und Brennens, des Generalstreikes und aller Folgen ist die Hetzpresse gewesen und nicht ein Geschworenenurteil. Warum ist dann die „Arbeiterzeitung“ so für die Beibehaltung des Geschworenengerichtes?

Warum auch hat die „Arbeiterzeitung“ alle ehrenden Untertitel für die Heimwehr, wie: „Heimwehrbanditen“, „Pülcher“, „Lausbuben“ usw. seit etwa 14 Tagen vergessen? Hat sie ihre Leser schon genug aufgehetzt gegen politisch Andersgesinnte oder will sie sich schon vor dem neuen Preßgesetz einen manierlicheren Ton angewöhnen? Jedenfalls, was sie schon geschadet hat, kann sie nie mehr gut machen, denn nur sie und die verwandte Presse tragen Schuld, daß heute der Arbeiter in jedem Andersgesinnten seinen Feind sieht und nur von Klassenkampf und Klassenhaß weiß. Sie und nur sie ist es, die ihren urteilslosen Lesern einredet, es seien die heiligsten Güter der Arbeiter, wie Gesinnungsfreiheit, Achtstundentag und ähnliches in Gefahr. War das vielleicht Gesinnungsfreiheit, daß bisher nur der Rotorganisierte Arbeit finden konnte?

Leser der „Arbeiterzeitung“! Denkst du nicht daran, daß in den Reihen der Heimwehr Tausende von Arbeitern stehen, die um ihre Rechte besser kämpfen werden, als deine führenden Bonzen, die schon infolge ihrer Abstammung den Begriff Arbeit nur als Wort kennen?

Und warum ist die „Arbeiterzeitung“ gegen ein Gesetz, das den Terror bekämpfen will? Dieselbe Zeitung, die von Humanität trieft, die spaltenlang zu schreiben weiß z. B. über die sexuelle Not der Zuchthäusler, will einem, der ihr nicht alles nachbetet, sein Recht auf Arbeit nicht zugestehen! Ja seid denn ihr andere Menschen, als einer, der sich stolz zu seinem Volke bekennt oder zu seiner Religion? Möglich, aber deshalb habt ihr nicht mehr Rechte.

Im Ybbstale besitzt die Gemeinde Wien einen größeren landwirtschaftlichen Besitz. Gibt sie nun, obwohl ihr Bürgermeister sich Genosse von euch nennen läßt, das Beispiel einer sozialen Verwaltung in diesem Betriebe? Fragt ihre dortigen Arbeiter, laßt euch ihre Unterkünfte zeigen und der ärmste Bauer der Umgebung wird euch mehr Soziales in seinem Anwesen zeigen können. Dafür muß er sich gelegentlich von euren Zeitungsjuden als Leuteschinder hinstellen lassen.

Leser der „Eisenwurzen“, was sagt ihr dazu? Merkt ihr den Balken in den Augen eurer nur von der Hetze lebenden Bonzen?

Nun finden morgen und übermorgen in ganz Oesterreich sozialdemokratische Wahl- und Wühlversammlungen statt. Wenn ihr euch einige dieser vielen Fragen nicht beantworten könnt, so fragt eure Parteiredner. Wenn sie nur eine davon nicht beantworten können, so wißt endlich, daß ihr belogen und betrogen seid.

Die Gehaltsbewegung der Privatangestellten.

Bei einer in Wien stattgefundenen Tagung der Privatangestellten unter dem Vorsitz des Vorstehers des D.H.V., Nationalrat Prodinger, wurde die Lage dieser Berufsschichte einer eingehenden Beratung unterzogen. Die Tagung selbst, an welcher Vertreter aus allen Bundesländern teilnahmen, hat in zweitägigen Beratungen zu allen wichtigen Fragen der kaufmännischen und technischen Angestellten Oesterreichs Stellung genommen. Angesichts der vollkommen ungenügenden Bezahlung des Großteils der Privatangestellten und der Tarifunwilligkeit eines Teiles der österreichischen Unternehmerschaft, wurde die unbedingte baldige Einführung des staatlichen Schlichtungswesens betont. Der großdeutschen Volkspartei, welche als erste der parlamentarischen Parteien, auch im Nationalrate sich für das zur Erhaltung des Wirtschaftsfriedens notwendige Schlichtungsverfahren aussprach, wurde der einstimmige Dank der Versammelten zum Ausdruck gebracht. Ebenso freudig wurde es begrüßt, daß auch die österreichische Selbstschutzbewegung, die Notwendigkeit der Einführung des Schlichtungswesens betont und es sogar als ein schweres Versäumnis des Nationalrates bezeichnet, daß diese für die Gesamtheit wichtige Frage bisher nicht gesetzlich geregelt wurde. Noch im Laufe des Monates September wird in ganz Oesterreich eine Erhebung über die wirtschaftliche Lage der Privatangestellten durchgeführt und angesichts der fortschreitenden Teuerung und der Auswirkung der Mietengesetznovelle Gehaltsforderungen gestellt, sowie der Abschluß von Tarifverträgen gefordert werden.

Ihre eigenen Interessen gebieten Ihnen, das Wort zur Tat werden zu lassen . . .

„Kauft österreichische Waren!“

Vorsprache des Präsidiums des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft bei Polizeipräsidenten Schober.

Die Mitteilungen, welche in den letzten Tagen über die Entwicklung der innerpolitischen Verhältnisse in der Oeffentlichkeit, insbesondere in der Presse des In- und Auslandes erschienen sind, haben das Präsidium des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft veranlaßt, sich am 21. September an Polizeipräsidenten Schober zu wenden, um von ihm nochmals authentische Mitteilungen in dieser Hinsicht zu erbitten. Polizeipräsident Schober legte den Mitgliedern des Präsidiums des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft in ausführlicher Weise dar, daß nicht der geringste Anlaß zu irgendeiner Beunruhigung bestehe und daß er die feste Zuversicht habe, daß sich die politische Entwicklung der nächsten Zeit in vollster Ruhe und in vollkommen legalen Bahnen vollziehen werde. Er lege das größte Gewicht darauf, daß die wirtschaftlichen Kreise diese Erklärung zur Kenntnis nehmen und sich von den unsinnigen Gerüchten, die noch immer da und dort verbreitet werden, nach gar keiner Richtung hin beeinflussen lassen.

Von der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien.

Sprechtage des Kammeramtes in Purgstall, Gaming und Lunz am See.

Am 22. Oktober 1929 finden in Purgstall, am 23. Oktober in Gaming und am 24. Oktober in Lunz am See Sprechtage des Kammeramtes der Wiener Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie statt, bei welchen die Herren Rechtskonsulent Doktor Braum und Fachkosulent Strauß den Interessenten Auskünfte über gewerberechtliche, handelspolitische, steuertechnische, Zoll- und andere Fragen erteilen werden. Die Sprechtage finden ab 10 Uhr vormittags in den betreffenden Gemeindekanzleien statt.

Sprechtage des Kammeramtes in Wieselburg, Steinakirchen und Gresten.

Am 5. November 1929 finden in Wieselburg (Neues Rathaus), am 6. November in Steinakirchen (Gasthof Aigner) und am 7. November in Gresten (Gemeindekanzlei) Sprechtage des Kammeramtes der Wiener Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie statt, bei welchen die Herren Dr. Rauhofer und Dr. Ortner den Interessenten Auskünfte über gewerberechtliche, handelspolitische, steuertechnische, Zoll- und andere Fragen erteilen werden. Die Sprechtage beginnen um 9 Uhr vormittags.

Neuwahl des Präsidiums des Hauptverbandes der österreichischen Kaufmannschaft.

Auf dem in Bregenz stattgefundenen 7. ordentlichen Verbandstage wurde Kommerzialrat Josef Vinzl zum Präsidenten des Hauptverbandes wiedergewählt. In der kürzlich stattgefundenen Sitzung der gleichfalls auf dem Verbandstage neugewählten Gesamtleitung wurden zu Vizepräsidenten einstimmig wiedergewählt: Der Präsident des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft Leopold Langer, Generalrat Hermann Haagn (Salzburg) und Präsident Vinzenz Löscher (Ybbs).

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Geschäftsstelle Wien, 7., Westbahnstraße 5.

Wintersportfilm Ybbstal. Der mit großem Beifalle in Hollenstein aufgenommene Film der Wintersportveranstaltungen im heurigen Winter in Göstling wird am 10. Oktober im Kino Schmidt in Scheibbs abrollen.

Hauptleitungssitzung. Montag den 14. Oktober um 10 Uhr vormittags in Waidhofen, Gasthof Hierhammer. Erscheinen der Hauptleitungsmitglieder und Ortsgruppenobmänner dringend notwendig.

Ybbstalbahn. In den Tagesblättern wurde veröffentlicht, daß die Verstaatlichung bereits bewilligt wurde. Dies entspricht noch nicht den Tatsachen, erst in 4 bis 5 Wochen wird die Entscheidung fallen; desgleichen, ob die Angleichung der Tarife an die der Hauptbahn bewilligt wird. Nach Auskunft der maßgebenden Stellen ist aber beides mit größter Wahrscheinlichkeit zu erwarten. Für die Bevölkerung kommt insbesondere die Angleichung der Tarife in Betracht.

Zellerrainstraße. Laut Mitteilung des steiermärkischen Landesbauamtes ist die Umlegung der Straße über den Zellerrain mit Zuhilfenahme von Bundesmitteln endlich in Aussicht genommen. Landeshauptmann Doktor Rintelen empfing dieser Tage den Verbandsobmann und lud die Vertreter des Verbandes zu einer Besprechung in Graz in dieser Angelegenheit ein, zu der der Landesbaudirektor beigezogen wird. Im Oktober werden jedenfalls in dieser wichtigen Angelegenheit Vertreter des Verbandes und der Gemeinden zu dieser Besprechung nach Graz fahren.

Postkraftwagen Lunz—Lackenhof. Auf Grund zahlreicher Beschwerden, daß das Auto die Züge von Waidhofen nicht entsprechend abwartet, ist der Verband neuerlich bei der Postdirektion vorstellig geworden und wurde die sofortige Abhilfe in Aussicht gestellt.

Winterfahrplan. Der Winterfahrplan ist im Großen und Ganzen dem vorjährigen gleich geblieben. Sehr zu bedauern ist, daß der erste Frühzug von St. Valentin wieder keinen Anschluß in das Ybbstal hat. Die Bundesbahnen wären nun bereit, eine entsprechende Autoverbindung Amstetten—Weyer—Kastenreit ins Leben zu rufen, sobald hiezu die notwendige Konzession erteilt wird.

Lichtbildervortrag Eisenwurzen. 29. September in Döllersheim und Franzen, 4. Oktober in Arbesbach, 6. Oktober in Karlstift.

Neue Gruppen. Die Ortsgruppe Hilm-Kematen wird endgiltig am 14. Oktober konstituiert.

Neue Mitglieder. Nationalrat Herm. Geyer, Abg. Ing. Scherbaum, Waidhofen, Friedrich Ratzelsdorfer, Wien. Gesamtstand 1057.

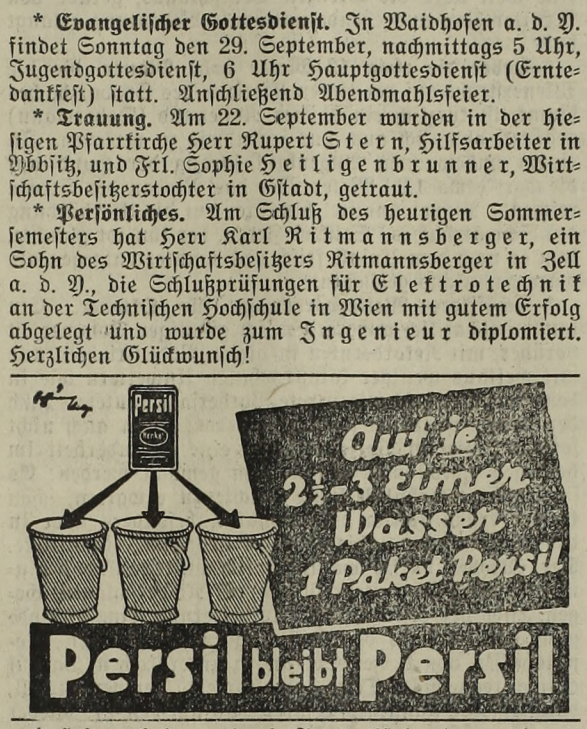
Oertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Evangelischer Gottesdienst.** In Waidhofen a. d. Y. findet Sonntag den 29. September, nachmittags 5 Uhr, Jugendgottesdienst, 6 Uhr Hauptgottesdienst (Erntedankfest) statt. Anschließend Abendmahlsfeier.

* **Trauung.** Am 22. September wurden in der hiesigen Pfarrkirche Herr Rupert Stern, Hilfsarbeiter in Ybbsitz, und Frl. Sophie Heiligenbrunner, Wirtschaftsbesitzerstochter in Gstadt, getraut.

* **Persönliches.** Am Schluß des heurigen Sommersemesters hat Herr Karl Ritmannsberger, ein Sohn des Wirtschaftsbesitzers Ritmannsberger in Zell a. d. Y., die Schlußprüfungen für Elektrotechnik an der Technischen Hochschule in Wien mit gutem Erfolg abgelegt und wurde zum Ingenieur diplomiert. Herzlichen Glückwunsch!



* **Heimwehrkameraden!** Im nachfolgenden nochmals das Tagesprogramm vom 29. September: Ab Waidhofen a. d. Ybbs mit Sonderzug. Abfahrt vom Hauptbahnhof 7 Uhr früh. Rückfahrt von Pöchlarn um 15 Uhr 20 Minuten selben Tages. Die Waidhofner Kameraden sind am 29. September um 6 Uhr 15 Min. früh marschbereit auf dem Oberen Stadtplatz gesammelt, die Ortsgruppen sammeln sich direkt am Hauptbahnhof in Waidhofen a. d. Y. Alles weitere erfahren die Kameraden bei ihren Kommandanten. Amateurphotographen werden gebeten, event. Aufnahmen der Bezirksgruppenleitung zur Verfügung zu stellen.

* **Zum 28. und 29. September 1929.** Die Marxisten streuen böswillige Gerüchte aus, daß sie am 28. beziehungsweise 29. September 1929 Gegenaktionen durchführen wollen. Diese Mätzchen verfangen selbstverständlich bei der heimattreuen Bevölkerung nicht im geringsten und werden die anbefohlenen Aufmärsche in der projektierten Stärke unbedingt durchgeführt. Es sei der Bevölkerung und auch den Herren Marxisten gesagt, daß genügend heimattreue Männer den Bereitschaftsdienst in der Bezirksgruppe aufrechterhalten, um jede Gefahr rechtzeitig abwenden zu können. Alle krampfhaften Anstrengungen der Marxisten werden den vollen Erfolg der Aufmärsche am 29. September nicht hindern und den Willen der staatserhaltenden und heimattreuen Bevölkerung kund tun. Die weiteren Detailweisungen an die Ortsgruppen bezüglich Bereitschaft folgen durch Meldegänger. Mit Heimatgruß!

Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs
des Heimatschutzverbandes für N.-Oe.

* **Hauptversammlung des Alldeutschen Verbandes.** Die Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Alldeutschen Verbandes hält am Samstag den 12. Oktober ihre Jahreshauptversammlung ab. Alle Mitglieder und Freunde des Vereines werden hiemit höflichst ersucht, pünktlich zu erscheinen (8 Uhr abends, Gasthof Hierhammer, Speisesaal).

* **Turnverein „Lützow“.** Bei einem Bezirks-Gerätewetturnen in Hermagor in Kärnten hat kürzlich Tbr. Karl Langer, der seinen Urlaub dort verbrachte, einen schönen Sieg errungen. Er erreichte im Geräte-Dreikampf mit Kürfreiübung den 5. Rang mit 123 Punkten. Heil!

* **Vortrag Rothaupt.** Am Samstag den 19. Oktober kommt der hier bereits bestbekannte ehemalige Farmer und Ostafrikakämpfer Herr Wilhelm Rothaupt nach Waidhofen, um hier den 3. Lichtbildervortrag über seine Erlebnisse in Deutschostafrika, den er seinen begeisterten Zuhörern vor ungefähr 1½ Jahren zugesagt hatte, zu halten. Herr Wilhelm Rothaupt war vor nicht vielen Monaten als Führer einer Film- und Jagd-Expedition wieder in Deutsch-Ostafrika. „Wie ich Deutsch-Ostafrika wiederfand“ ist der Titel seines Vortrages, den wohl niemand versäumen wird, der die beiden früheren hochinteressanten Vorträge über seine Kriegs-, Jagd- und Forschererlebnisse in Deutsch-Ostafrika gehört und gesehen hat. Die selbst aufgenommenen Lichtbilder und der glänzende, humorvolle Vortrag, die fesselnde Darbietung einer Fülle von länder- und völkerkundlichem Wissen aus eigenem Erleben erfüllen den Zuhörer gewißlich in nachhaltigerer Weise als es die bloßen Filme vermögen, mit Eindrücken aus dem großen Bilderbuch der weiten Welt.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

* **Tricolana** (ges. gesch.), **Pelzunterwäsche für Männer, Frauen und Kinder, dauerhaft und warm, trotzdem billig.** Ueberall erhältlich. **Für Wiederverkäufer: Heinrich Spitzer, Wien, 1., Werdertorgasse 15. Gegründet 1885.** 1371

* **Vortrag.** Der Volksbildungsverein Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet Mittwoch den 2. und Mittwoch den 9. Oktober 1929, abends 8 Uhr, im Zeichensaale der Mädchenhauptschule Vorträge des Oberlehrers i. R. Herrn Franz Streicher unter dem Titel: Reise und Reiseerlebnisse: a) Von Newyork bis Philadelphia, b) von Newyork bis Lappland. Eintritt frei.

Glückshafen am 6. Oktober 1929 vormittags bei den Schulschwestern, Oberer Stadtplatz 10. Ein Los kostet 50 Groschen, jedes Los gewinnt!

* **Der Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein** gibt bekannt, daß der erste gesellige Abend mit lustigem Programm am Donnerstag den 3. Oktober in Herrn Hierhammers Sonderzimmer stattfindet. Um recht zahlreichen Besuch bittet die Vereinsleitung.

* **Freiw. Feuerwehr Waidhofen a. d. Y. — Schlußübung.** Am Samstag den 28. September 1929 findet die letzte Hauptübung der freiw. Feuerwehr der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs statt und werden die ausübenden Mitglieder ersucht, hiezu vollzählig zu erscheinen. Zusammenkunft 6 Uhr im Zeughaus. Ausfahrt Schlag ½7 Uhr.

* **Deutscher Schachverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Die am 18. d. M. vollzogene Auslosung zu den Uebungsturnieren hatte folgendes Ergebnis: Gruppe A: 1. Wittmayer, 2. Schölnhammer, 3. Brandt, 4. Hanisch, 5. Schaudy, 6. Geyer, 7. Popper, 8. Bös. Gruppe B: 1. Geyer, 2. Kunizer, 3. Rinner, 4. Popper, 5. Schölnhammer, 6. Wittmayer, 7. Hanisch, 8. Ender. — Nach der Auslosung zu den Turnieren spielte Herr Dr. Otto Trinks 9 Partien simultan, von denen er 7 gewann, eine unentschieden machte (gegen Herrn Ing. Gabler) und bloß eine Partie (gegen Herrn Ing. Kunizer) verlor.

* **Der Kampf um die Weltmeisterschaft im Schach.** Der erste Teil des großen Ringens zwischen dem Weltmeister Aljechin und seinem Herausforderer Bogoljubow ist vorüber! Nach dem ungünstigen Abschneiden Bogoljubows im Karlsbader Turnier erwarteten wohl die meisten Schachkundigen einen raschen und überlegenen Sieg Aljechins. Doch es kam anders! Wohl konnte der Weltmeister gleich die erste Partie des Wettkampfes zu seinen Gunsten entscheiden, doch nachdem die zweite und dritte Partie unentschieden geendet hatte, mußte Aljechin in der vierten Partie die Waffen strecken. Doch nicht lange sollte sich Bogoljubow seines Sieges freuen, schon die nächste (fünfte) Partie brachte einen neuerlichen Sieg Aljechins. Schon glaubte man den Bann gebrochen, da gelingt es zum großen Erstaunen aller Bogoljubow noch einmal, den Weltmeister zu schlagen und den Stand 2:2 bei zwei unentschiedenen Spielen herzustellen. Die siebente und achte Partie enden wieder mit dem Sieg Aljechins, der somit gegenwärtig mit 4:2 bei 2 Remisen führt. Die Fortsetzung des Kampfes beginnt am 3. Oktober in Heidelberg und darf die Schachwelt mit Recht auf einem baldigen Sieg Aljechins rechnen. Leicht hat er es freilich nicht. Der bisherige Verlauf des Matches (nur 2 Remispartien unter 8 Spielen) zeigt von der Schärfe des Kampfes. — (Schachmeisterturnier in Budapest.) Dieses im Anschluß an das Karlsbader Schachturnier abgehaltene Turnier endete erwartungsgemäß mit dem Siege Capablancas (10½) vor Rubinstein (9½) und Tartakower (8). Es folgten: Thomas, Vajda 7½, Steiner 7, Colle, Havasi 6½, Przepiorka 6, Canal, Monticelli 5½, Van den Bosch 4½, Brinkmann 4, Prokesch 2½.

* **Das Kränzchen der Schneider- und Schuhmacher-Gehilfen** findet am Sonntag den 29. September um 8 Uhr abends in den Saallokalitäten des Herrn J. Gaßner, Weyrerstraße, statt. Musik: Stadtkapelle. Eintritt S 1.30 im Vorverkauf, an der Kasse S 1.50. Ein Teil des Reinerträgnisses fließt der hiesigen Lungenkranken-Fürsorgestelle zu.

* **Todesfall.** Aus Amstetten langte die traurige Nachricht ein, daß die Mutter des Werkmeisters unserer Fachschule Herrn Josef Winninger, Frau Josefine Winninger, nach längerem Leiden am Samstag den 21. ds. gestorben ist. Das Begräbnis fand am Montag den 23. ds. in Amstetten statt. Die Einsegnung nahm Herr Stadtpfarrer Dorrer vor. Den Leichenzug voran marschierte die Musikkapelle und zahlreiche Mitglieder des Leichenbestattungsvereines der Bundesbahn-Angestellten. In Vertretung der Fachschule und des Lehrkörpers nahm der Direktor Regierungsrat Ing. Hugo Scherbaum am Begräbnisse teil. Die Verstorbene war zeit ihres Lebens eine brave, arbeitsame Frau, die ihr

größtes Glück im Kreise ihrer Familie und ihrer Häuslichkeit suchte und fand. Sie stand im 83. Lebensjahre. Die Beteiligung am Leichenbegängnisse war eine äußerst starke. Sie ruhe in Frieden!

Eine günstige Gelegenheit

nur gute Stoffe weit unter dem Tagespreis **zu erwerben,** bietet Ihnen unser großer

Saison-Räumungs-Verkauf

in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober 1929 1179

Tuch- und Modewarenhaus

Ferd. Edelmann - Amstetten.

* **Verkehrsnachrichten.** Einem mit dem zunehmenden Verkehre immer mehr zutage tretenden Bedürfnisse entsprechend wurde auf dem Stadtturme eine Wegweisertafel angebracht, die die Richtung „Ins Ybbstal“, „Nach Amstetten“ anzeigt. Bei dieser Gelegenheit sei auf die ganz unmöglich gewordene Orientierungstafel des Alpenvereines verwiesen. Will man diese lesen, so muß man entweder auf dem starkbegangenen Trottoir mit hochgerecktem Kopf stehen bleiben oder sich auf die Straße stellen. Beide Fälle sind unzulässig; das Stehenbleiben auf der Straße ist sogar mit Recht polizeilich verboten. Es ist daher hoch an der Zeit, daß die maßgebenden Faktoren, vor allem die Stadtgemeinde, endlich einmal die Sache bereinigt, will sie nicht, daß bei einem eventuellen Unfall sie allein die Schuld trägt. Man kann im Sommer immer wieder beobachten, wie Fremde längere Zeit vor der Tafel stehen bleiben und sich und andere gefährden. Im übrigen ist die Tafel keine Zierde mehr. Eine Orientierungstafel, die sicherlich notwendig ist, ließe sich leicht an anderer Stelle anbringen, wo sie ebenfalls auffällt und doch nicht im Wege ist. — (Die neue dieselelektrische Lokomotive auf der Ybbstalbahn.) Auf der Strecke Waidhofen—Lunz der Ybbstalbahn läuft nun seit kurzer Zeit die neue dieselelektrische Lokomotive der Firma Grazer Waggonfabrik und Siemens-Schuckert. Nach den ersten Probefahrten im Vorjahre wurden verschiedene Verbesserungen und Neuerungen an derselben vorgenommen und nunmehr ihre Einstellung in den Betriebsdienst der Ybbstalbahn vollzogen. — (Einstellung der Postautolinie Waidhofen—Scheibbs.) Dieselbe wurde vor Kurzem nach zweimonatigem Betrieb wieder eingestellt. Sie dürfte wegen zu geringer Inanspruchnahme wahrscheinlich nicht mehr eröffnet werden.

* **Wehrdurchbruch.** In der Nacht von Montag auf Dienstag den 24. ds. erfolgte am Stadtwehr ein Durchbruch der Ybbs, sodaß das gesamte Wasser unseres heimatlichen Flusses auf der rechten Seite des Wehres verschwand. Die Stauung wurde dadurch unmöglich, das Wasser erhielt eine beträchtliche Geschwindigkeit und stürzt nun an mehreren Stellen der Bedielung des Wehres unmittelbar in das untere Flußbett. Ueber die Folgen dieses schweren Sachschadens, an dessen Behebung bereits gearbeitet wird, werden wir in der nächsten Folge einen eingehenden Bericht bringen. Wir bemerken heute schon kurz, daß, ganz abgesehen von den technischen und hygienischen Folgen, unser schönes Stadtbild mit den klaren Fluten der Stauung des Flusses wohl für immer gestört wäre.

* **Die neueste Baugeldzuteilung von „Wüstenrot“.** Gerade rechtzeitig genug, um unter Umständen noch heuer mit dem Rohbau beginnen zu können, erhalten wieder 852 Bausparer der Gemeinschaft der Freunde, davon 194 aus Oesterreich, die Nachricht, daß das durch Warten und Sparen von ihnen verdiente zu 4% verzinsliche Baugeld bereitsteht. Einschließlich dieser Zuteilung gelangten durch „Wüstenrot“ binnen 5 Jahren nicht weniger als 7.355 Familien, davon 1.512 Oesterreicher in den Besitz eines Eigenheimes und das für sie ausgeworfene Baukapital erreicht bereits die Höhe von nahezu 110 Millionen Reichsmark. Daß solchem Schaffen die berechtigte Anerkennung nicht versagt bleiben konnte, beweist die große deutsche Eigenheimtagung in Stuttgart, bei der Staatspräsident Dr. Bolz erschien und Finanzminister Dr. Dehlinger im Namen der Württembergischen Regierung herzliche Worte des Dankes an die Gemeinschaft der Freunde richtete und seine besondere Freude darüber aussprach, daß das Werk Georg Kropps auch beim deutschen Brudervolke in Oesterreich festen Fuß gefaßt und den Anschluß fördernd, eine weit über die Grenzen Deutschlands, gerade von Württemberg ausgehende nationale Bedeutung erlangt habe.

* **Ueber die etwa 12 Meter hohe Mauer,** die die Wienerstraße auf der linken Uferseite des Schwarzbaches säumt, ist kürzlich ein schöner Rassehund (Dobermann) gestürzt, ohne sich auch nur irgendwie zu verletzen. In einem unbewachten Augenblick sprang der Hund auf die dort etwa 1.20 Meter über das Niveau der Straße reichende Mauer und fiel hinunter auf die Uferböschung des Schwarzbaches. Seinem Herrn, der ihn tot glaubte, kam er nach dem Unfall frisch und munter entgegen als wäre gar nichts geschehen.

* **Schafflers Wettervorhersage für Oktober.** Ein landwirtschaftlich außerordentlich günstiger Sommer ist vorüber, mit Rekordernten in vielen Bodenfrüchten und mit weitaus weniger katastrophalen Unwettern wie in den Vorjahren, so wie meine Vorhersage lautete. Auch der Herbst verspricht schön zu werden, wenn auch nicht so schön, wie im Vorjahre. Auf eine Besonderheit im heurigen Herbst muß aufmerksam gemacht werden: Es sind außergewöhnlich kühle Nächte zu erwarten, schon in der ersten Hälfte des Monates, besonders aber in der Zeit um den 20. bis 22. Oktober herum, Nachtfröste. Der Oktober dürfte wahrscheinlich unfreundlich beginnen, feucht, trüb, mit örtlich starken Niederschlägen. Gegen Ende der ersten Woche Aufheiterung, eine Periode günstigen Wetters bis nach Beginn der zweiten Monatshälfte, von kurzen Störungen unterbrochen. Darauf einige regnerische Tage mit starkem Temperaturfall, dann wieder günstiges Wetter, das um den 27. wieder von stürmischer, unfreundlicher Witterung abgelöst wird. Die letzten Tage leichte Besserung. Gutes Ernte- und Jagdwetter. Josef Schaffler, Oberwölz, Steiermark.

* **Sie versäumen den Zug nicht mehr,** wenn Sie den übersichtlichen Eins-Zwei-Drei-Fahrplan, dessen Winterausgabe soeben erschienen ist, in der Tasche haben; denn im Eins-Zwei-Drei-Fahrplan finden Sie jede Station und Strecke von Wien, Niederösterreich und Burgenland mit sämtlichen Fernanschlüssen auf den ersten Blick. Verlangen Sie bei Ihrem Buchhändler, in der Trafik oder auf dem Bahnhof deshalb immer nur den Eins-Zwei-Drei-Fahrplan für 1 Schilling.

* **Wochenmarkt vom 24. September.** Der Wochenmarkt war gut beschickt. Butter S 5.20 bis S 5.60 per Kilo. Eier 20 Groschen per Stück, Schafkäse 35 bis 40 Groschen per Stück, Erdäpfel 20 Groschen per Kilo, Gurken 40 Groschen per Kilo, Kraut 50 Groschen per Kilo, Spinat 80 Groschen per Kilo, Kohlrüben per Stück 20 Groschen, Endiviensalat per Stück 10 Groschen, Aepfel S —.70 bis S 1.20 per Kilo, Zwetschken 70 Groschen per Kilo, Weintrauben S 1.20 per Kilo.

*

* **Zell a. d. Ybbs.** (Ein nachahmenswertes Beispiel!) Den Grundsätzen des Heimatschutzgedankens folgend, hat die Gemeinde Zell a. d. Ybbs beziehungsweise deren nichtmarxistischen Parteien beschlossen, im kommenden Wahlkampfe geeint gegen die roten Julimänner Front zu bilden. Es ist dies umso mehr begrüßenswert, als bis jetzt in der Gemeinde Zell eine andere Mehrheit gebildet ist. Allen nichtmarxistischen Parteien diene dies zur Kenntnis und zur freundlichen Nachahmung. Die gesamte heimattreue Bevölkerung beglückwünscht jene Herren, die diese Wahlgemeinschaft zustande gebracht haben.

* **Boyerwerk.** (Spenden.) Der Kirchenbauverein erhielt folgende Spenden: Von Herrn Direktor Robert Pollak in Gerstl S 100.—, Herrn Franz Aigner in Gerstl das Material für die Zifferblätter der Turmuhr, von den Besitzerinnen in Schacher, Forstberg, Engelsberg, Zeiller und Au 130 Eier als Beste zum Preisschnapsen, von den Herren Alois Spitz in Urfahr, Berger & Volk, Feigl & Sohn, Mautner in Wien, Wolfbauer in Pernegg Liköre als Beste für den Glückshafen, Herrn Ludwig Clerist in Linz 30 Kilogramm Fassadefarbe. Die Vereinsleitung erlaubt sich, allen den innigsten Dank auszusprechen.

* **Lueg.** (Bestkegelscheiben — Kirtag.) Mehrere Mitglieder vom Kirchenbauverein veranstalten zu Gunsten des Vereines in Herrn Johann Kerschbaumers Kegelbahn ein Bestkegelscheiben und anschließend am Sonntag den 6. Oktober einen Kirtag, verbunden mit Glückshafen, Tanz usw.

* **St. Leonhard a. W.** (Heldengedenkfeier.) Der Kameradschaftsverein St. Leonhard a. W. veranstaltete am Sonntag den 22. ds. eine Heldengedenkfeier. War die Feier auch von der Witterung nicht besonders begünstigt, so war der Verlauf doch ein würdiger und erhebender. Beim Gedenkgottesdienst, an dem außer dem vollzähligen Kameradschaftsverein St. Leonhard Bezirksleiter Fritz, Bezirksleiterstellvertreter Hofbauer, Obmann Breier mit zwei Herren des Kameradschaftsvereines Waidhofen sowie eine Abordnung der Heimwehr Waidhofen teilnahmen, hielt Hochw. Herr Pfarrer Lichtenegger, der selbst im Kriege als Offizier gedient hat, eine Festpredigt, die die Verdienste der Gefallenen ehrte und in wunderschönen Worten ihre Treue zur Heimat schilderte. Nach dem Gottesdienst nahmen die Ausgerückten vor dem Kriegerdenkmal Aufstellung und Bezirksleiterstellvertreter Hofbauer hielt in formvollendeter Weise die Gedenkrede. Mögen seine ergreifenden Ausführungen weit ins Tal geklungen haben: „..wir taten's für's Vaterland...“ Anschließend nahm Bezirksleiter Fritz nach einer Ansprache die Dekorierung mit der Tiroler Gedenkmedaille vor. Mit einem Vorbeimarsch wurde die allen Teilnehmern sicher unvergeßliche Feier beendet.

* **St. Leonhard a. W.** (Todesfall.) Vergangenen Samstag den 21. September ist im jugendlichen

Unsere Fahrt nach Schleswig-Holstein.

(Schluß.)

Und wieder kamen wir an die Ostsee, diesmal mit dem Autobus, durch Wiesen und Felder nach Eckernförde. Die reizende Stadt liegt zwischen der gleichnamigen Ostseebucht und dem See Windeby. Eine schöne alte Kirche mit einem wundervollen Barockaltar verleiht der Stadt besonderen Reiz. Durch seine herrliche Bucht ist Eckernförde ein besuchtes Ostseebad und auch wir verbrachten einen ganzen Tag in Sonne, Luft und Meer.

Nun erfüllte sich auch unser großer Wunsch, an das „Deutsche Meer“ zu kommen; unser Ziel war die Nordsee-Insel Sylt. Wir fuhren nach Flensburg, wo wir uns mit der Apenrader und Sonderburger Gruppe vereinigten. Allmählich veränderte sich die Landschaft, keine Laubwälder mehr, kein „Knick“ — vor uns die stille Heide, die Heimat Theodor Storms. Je mehr wir uns der Meeresküste nähern, umso mehr kommen wir von der Heide (Geest), dem Mittelrücken Schleswig-Holsteins, in das fruchtbare Marschland mit seinen Viehweiden. Dieser fette Marschboden besteht aus feinstem Tonschlamm (Schlick) und Sand und wurde vor Jahrhunderten in unermüdlichem Fleiße dem Meere abgerungen. Die verstreuten Ortschaften liegen an der Grenze von Geest und Marsch oder es werden die einstöckigen Häuser, innerhalb der Marsch selbst auf Warften, künstlichen Sanderhöhungen, gebaut. Ungehemmt eilt der Blick voraus zum Meere, das wie ein grauer Streif am Horizont sichtbar wird. Klanxbüll, die letzte Station auf dem Festland, ist erreicht und weiter geht es mit der Eisenbahn — so unglaublich es auch scheint — auf dem Meer, auf dem Hindenburgdamm, der die Insel Sylt mit dem Festland verbindet — ein geniales Werk deutscher Technik. Vor uns liegt das Meer, aber nicht die stürmische Nordsee, sondern das Wattenmeer, der flache Teil der Nordsee zwischen dem Festland und den sie begleitenden Inseln. Bei Ebbe ist es auf weite Strecken wasserfrei. Wir konnten sehen, wie das Marschland in harter, beständiger Arbeit dem Meere abgezwungen wird: Der von den Fluten in das Wattenmeer abgesetzte Tonschlamm wird durch Deiche (Dämme) vor dem Wegspülen geschützt. Nach einstündiger Fahrt erreichten wir Sylt, das friesische Eiland. Wir verließen die Bahn in Keitum, den Geburtsort Uwe Jens Lornsens, dem Vorkämpfer für die Vereinigung Schleswig-Holsteins mit Deutschland. Nun wanderten wir über weite ernste Ebenen, durch das Heideland. Auf seinem kargen Sandboden gedeiht fast nur das genügsame Heidekraut. Ein herber, violetter Ton liegt über der ganzen Heide. Die Luft ist stark und ständig bewegt. Am fernen Horizont liegen im gelblichen Schimmer die Dünen. Der Wald ist spärlich, die knorrigen Bäume, die ständig Wind und Stürmen trotzen müssen, sind geduckt, windschief nach Osten, wie verweht. Auch die Häuser sind niedrig mit oft winzig kleinen Fenstern, mit dicken Strohdächern, die weit über die Mauern herabreichen, wie um das ganze Haus vor Sturm und Wetter zu schützen. Die Bewohner von Sylt sind Friesen, hochgewachsen, blond, mit einem ungemein klaren, wahrhaften Blick. Sie sind wie aus dem Boden herausgewachsen, ernst, ausdauernd, unbeugsam. Ueber Braderrup, einem kleinen Heidedorf, führt unser Weg zum Leuchtturm von Kampen. Von ferne sahen wir das „rote Kliff“, uns die Nähe des Meeres kündend. Dünen erhoben sich vor uns mit dem Durchblick auf das offene Meer — die Nordsee. Wir liefen zum Strand und vor uns lag im Sonnenglanz das freie Meer! Im ewigen Rhythmus brausen hochaufschäumend die Wogen heran und zerschellen am Strand. So weit der Blick reicht, nur Meer — als ob es am Horizont mit dem Himmel eins werden wollte, Sehnsucht erweckend nach dem Unendlichen. Wir stürzten uns in die Fluten und nahmen den frohen Kampf mit der Brandung auf. Uebermannshohe Wogen gingen über uns weg und kaum waren wir standfest, warf uns wieder eine Welle hoch. Herrlich ist es, sich außerhalb der Brandung von den dunkelgrünen Fluten hinaustragen zu lassen; von den hohen Wellen wird man emporgehoben, sodaß man kaum zu schwimmen braucht. Schwer trennten wir uns von den herrlichen Fluten und wanderten im feinen Sand, Muschel suchend, begleitet von dem ewig gleichen Rauschen der Wogen, die zur Zeit der Flut immer höher steigen, den Strand entlang zu dem weltberühmten Badeort Westerland — aus erhabener Einsamkeit in das lebhafte Strandleben. Fröhlich und bunt leuchteten auf den vielen Sandburgen Wimpel und Flaggen ganz Deutschlands. Nochmals schauten wir die herrliche Brandung, die wir förmlich mit allen Sinnen in uns aufnahmen, dann hieß es Abschied nehmen vom freien, großen Meer.

Zurück ging es nach Flensburg, der nördlichsten Stadt Deutschlands. Seit 1920 fiel ein großer Teil Nordschleswigs an Dänemark, nur durch eine unbeeinflußte Abstimmung blieb Flensburg deutsch. Die Reichsgrenze verläuft jetzt nördlich von Flensburg mitten durch die Förde, deren Norduser dänisch ist, sodaß dort nur dänische, am Süduser nur deutsche Schiffe verkehren — sehr zum Schaden dieser schönen Stadt. Nach einer reizvollen Fahrt in der Flensburger Förde tauchte das Ostseebad Glücksburg auf, die liebliche Stadt des Angellandes mit seinen großen Buchenwäldern und dem schönen Inselschloß Glücksburg. Welch Gegenspiel zur herbschönen Nordsee.

Als Abschluß unseres schönen Schleswiger Aufenthaltes machten wir einen zweitägigen Ausflug nach Kiel. Nach zweistündiger Bahnfahrt, die uns in Rendsburg über die großartige, in Serpentinen angelegte Hochbrücke über den Kaiser-Wilhelms-Kanal führte, langten wir in Kiel an. Von Fräulein Lotte Brack, der vorjährigen Führerin, freundlich empfangen und geführt, gingen wir an den einst so mächtigen deutschen Kriegshafen. Mit seinen großen Kriegsschiffen bot er uns ein imposantes Bild deutscher Kraft und Arbeit. Nach der Besichtigung des Rathauses zog es uns Landratten wieder zum Hafen. Mit einem Dampfschiff machten wir eine kleine Fahrt in der Kieler Förde nach Kitzeberg. Eine besondere Freude, die der n.-ö. Leiter, Herr Prof. Schestauer, vermittelt hatte, stand uns noch bevor: Die Besichtigung

Alter von 22 Jahren der Wagner Herr Franz Stockner nach einem langen Leiden verschieden.

Amstetten und Umgebung.

— **Evangelische Gemeinde.** Sonntag den 29. September findet um 8 Uhr früh Kindergottesdienst und um 9 Uhr Hauptgottesdienst statt.

— **Heimwehraufmarsch in Pöchlarn.** Kameraden des Bezirkes Amstetten, die sich an diesem Aufmarsch beteiligen, versammeln sich am 29. September 1929, 7 Uhr früh, beim Gasthof Kickinger in Amstetten. Adjustierung: Uniform mit Leibriemen oder Zivil mit weiß-grüner Armbinde. Die Fahrt erfolgt mit Sonderzug. Der Fahrpreis nach Pöchlarn und zurück beträgt S 3.40. Kameraden aus St. Georgen, Blindenmarkt und Ferschnitz treffen sich am Bahnhof in Blindenmarkt und steigen dort in den Sonderzug zu.

— **Autolenkerprüfung.** Die nächste Autolenkerprüfung findet am Freitag den 11. Oktober ab 10 Uhr vormittags statt.

— **Theateraufführung.** Am Sonntag den 6. Oktober um 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends sowie am Samstag den 12. Oktober um 8 Uhr abends bringt der Christl. Arbeiter-Bildungsverein „Einigkeit" den „Paragraphenschuster" von B. Rauchegger im Gasthofe Todt in nachstehender Besetzung zur Aufführung: Paulus Filzhofer, Bauer in Pfinzing — Herr Josef Binder; Burgl, sein Weib — Frl. Resi Ehbruster; Cilli, deren Tochter — Frau Maria Etlinger; Sixtl, Knecht — Herr Johann Lindenhofer; Stasi, Magd — Frl. Mitzi Pigal; Phillipp Bacherl, Schuster in Pfinzing — Herr Josef Liedl; Leni, sein Weib — Frl. Hermine Pigal; der Leit'n-Schorschl — Herr Karl Mayrhofer; Potaki — Herr Leopold Desch; Kellerer, Wirt — Herr Ferdinand Hochgatterer; ein Gendarm — Herr Adolf Schiefer; Musikanten und Feuerwehrleute. Preise der Plätze: 1. Platz 1 Sch., 2. Platz 80 Groschen. Kartenvorverkauf in der Tabaktrafik des Herrn Diestelberger (vorm. Moser), Rathausstraße. Der Reingewinn fließt den Armen des Vereines für die Weihnachtsbescherung zu und werden Ueberzahlungen dankend angenommen.

— **Amstettner Fußballklub.** D.J.K. Linz—Amstetten 2:4 (1:0). Unsere Voraussage, Amstetten werde trachten müssen, im Treffen gegen den o.-ö. erstklassigen Verein „Deutsche Jugendkraft", Linz, durch ein wenigstens schönes Spiel ein ehrenvolles Resultat zu erringen, und wenig Wahrscheinlichkeit habe die Aussicht, einen Sieg zu landen, hat sich erfreulicherweise nicht bewahrheitet. Das Scoreverhältnis von 4:2 beweist sogar eine kaum erwartete Ueberlegenheit der Heimischen, die dieses Spiel vermöge ihrer Ausdauer und des Siegeswillens für sich entscheiden konnten. Den Hauptanteil an diesem Sieg kann diesmal Banko für sich in Anspruch nehmen, der unermüdlich den Sturm mit Bälle versorgte und selbst ein Tor, und zwar das schönste des Spieles, erzielte. Vor Beginn des Spieles wurde den Heimischen seitens des Linzer Vereines eine Bronze-Plakette überreicht. Das Spiel selbst wurde anfangs von den Amstettnern mit Ambition geführt und stand dasselbe in den ersten zwanzig Minuten im Zeichen der sichtbaren Feldüberlegenheit der Heimischen. Vereinzelte Durchbrüche des Linksaußen der Gäste, der im Angriff der gefährlichste Mann war, wurden von der Verteidigung zum Stillstande gebracht. Trotzdem gelang es den Linzern, das erste Tor in der 32. Minute zu erzielen, wobei Haus (Amstetten), der den Ball bereits gefangen hatte, denselben unter sich passieren ließ. Bis zur Pause wechselvolles Spiel mit merkbarer Ueberlegenheit der Heimischen, die jedoch die ihnen gebotenen Torchancen nicht auszunützen vermochten. Nach Wiederbeginn erzielte Feistl, der einen Sololauf unternahm, in der 8. Minute ein Pendeltor und Bertl gelang es in der 20. Minute, das Leder einzudrücken. Banko, der sich bis auf ungefähr 40 Meter rechts-seitlich durchgespielt hatte, schoß rasant aufs Tor und Lukesch, der Tormann der Linzer, der viele Bälle der Heimischen in sicherer Manier meistern konnte, mußte diese Bombe passieren lassen. Eine Riposte der Linzer brachte ihnen in der 35. Minute den zweiten und letzten Treffer ein. Weitere vehemente Angriffe der Heimischen, die sich nun ganz in der Feldhälfte der Gegner festgesetzt hatten, brachten ihnen in der 39. Minute einen Corner ein, den Brunner direkt verwandelte. Kurz darauf Schlußpfiff des Schiedsrichters, der sich seiner Aufgabe mehr schlecht als recht entledigte, das überaus scharfe Spiel nicht immer sicher in der Hand hatte. Ein Gesamtlob gebührt diesmal allen Spielern der Amstettner. Die Reserve wurde mit 7:1 Toren leichter Sieger. — Samstag den 28. ds. Spielersitzung im Klublokal. Die nächste Ausschußsitzung findet am Dienstag den 1. Oktober im Klubheim statt. Der Gegner für Sonntag den 29. ds. ist bis zu Redaktionsschluß noch nicht fixiert, wird aber wahrscheinlich wieder eine Linzer Mannschaft sein und zwar entweder „Germania", „Last" oder „Urfahr". Näheres die Plakate, die sofort nach Abschluß des Spieles ausgegeben werden.

— **Miß Universe als Gast des Motorsportklub Amstetten und der angegliederten Sektion Haag.** Am Sonntag den 22. ds. wurde dem Motorsportklub Amstetten und der Sektion Haag die Ehre zuteil, Frl. Lisl Goldarbeiter zu einer Klubpartie einladen zu dürfen. Mitglieder und Gäste des Klubs fuhren gemeinsam in stattlicher Zahl am Sonntag mittags nach Haag, um Frl. Goldarbeiter, welche derzeit dort auf Erholung ist, abzuholen. Mit der Sektion Haag, Gästen aus St. Valentin und Strengberg waren ungefähr 50 Teilnehmer an der Partie. Die Fahrt führte über Steyr nach Sierning, wo eine kurze Rast eingeschaltet wurde; das eigentliche Ziel der Partie aber war Bad Hall. Im Gasthofe Mitter war bereits eine große Tafel vorbereitet, welche alle Teilnehmer mit dem seltenen Gast zusammenführte. Der Ehrenpräsident des Motorsportklubs Amstetten gab in kurzen Worten seiner Freude Ausdruck, daß die heutige Ausfahrt so viele Teilnehmer vereinigte, was man zum großen Teil aber wahrscheinlich nur der lieben Zusage des Frl. Lisl Goldarbeiter zu verdanken habe. Herr Queiser beglückwünschte auch die Sektion Haag, von welcher die Anregung zu der Fahrt ausgegangen war, zu dem guten Einfall, wodurch dem Motorsportklub Gelegenheit gegeben wurde, Miß Universe, die Schönheitskönigin, in seiner Mitte zu haben, worum er sicher von allen Verbandsvereinen beneidet wird. Nachdem die Gläser auf das Wohl des Frl. Goldarbeiter geleert wurden, blieben die Teilnehmer noch in angeregtester Stimmung ein Stündchen beisammen. Der Aufbruch der langen Reihe der Motorfahrer und Automobilisten fand bei der Bevölkerung von Bad Hall lebhafteste Beachtung und führte der Heimweg über Steyr, Enns, St. Valentin nach Haag. Wohl jeder Teilnehmer wird den schönen Ausflug in Gesellschaft der liebreizenden und mit Recht gewürdigten Schönheit, der Miß Universe, immer im besten Andenken behalten.

— **Todesfälle.** Maria Steinberger, Arme, Krankenhaus, geboren im Jahre 1856, gestorben am 20. September 1929 an Magenkrebs. — Leopoldine Geyer, Kind, Krankenhaus, geboren am 6. November 1920, gestorben am 21. September 1929 an Rotlauf. — Josefa Winninger, Private, Ybbsstraße 44, geboren am 22. Jänner 1846, gestorben am 21. September 1929 an Herzlähmung. — Maria Kaspar, Private, Ardaggerstraße 90, geboren am 9. Juni 1879, gestorben am 23. September 1929 an Mastdarmkrebs.

— **Invalidenkino.** 27. und 28. September bei strengstem Jugendverbot: „Die vollkommene Ehe" mit Lil Dagover. 30. September und 1. Oktober: Ellen Richter in „Sieben Sünden einer schönen Frau". 2. Oktober: „Drei in einem Bett" mit Xenia Desni, Livio Pavanelli.

— **Stadtkino.** 28. und 29. September: „Spreewaldmädel".

*

Mauer-Oehling. (Erhängt aufgefunden.) Vor einigen Tagen wurde von der Gendarmerie Mauer-Oehling im Heidewalde nächst der über den Ybbsfluß führenden Eisenbahnbrücke ein älterer Mann auf einem Baume hängend tot aufgefunden. Die Erhebungen ergaben, daß der unbekannte Selbstmörder mit dem vor längerer Zeit aus der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Mauer-Oehling entwichenen, nach Waidhofen a. d. Y. zuständigen 63jährigen Pflegling Georg Pachner identisch ist.

Aus Haag und Umgebung.

Haag. Die Oesterreichische Bau- und Siedlungsgemeinschaft, Oe. B.- u. S., gem. r. G. m. b. H., Graz, Steyrergasse 97/I, hält am Donnerstag den 3. Oktober um 8 Uhr abends im Gasthof des Herrn Franz Schafelner eine öffentliche Vereinsversammlung ab. Es spricht Herr Dr. Ferdinand Hölzl aus Graz über Wohnbau mit zinslosem Geld. Hernach freie Aussprache.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

** **Ein Weyrer — Vorstand des Wiener Männergesangvereines.** An Stelle des infolge beruflicher Ueberbürdung zurückgetretenen Vorstandes und Ehrenvorbürdung zurückgetretenen Vorstandes und Ehrenvorgesangverein durch mehr als zwei Jahrzehnte geführt hatte, wurde Universitätsprofessor Hofrat Dr. Hans Sperl zum Vorstand des Vereines gewählt. Hofrat Dr. Sperl wurde in unserem Markte geboren, seine Mutter stammt aus Steyr. Er absolvierte die Gymnasial- und Universitätsstudien in Graz und wirkt jetzt an der juridischen Fakultät in Wien. Vor vier Jahren bekleidete er die Stelle des Rektors.

** **Einbruchsversuch.** Wie wir bereits kurz berichtet haben, hat in der Nacht zum 20. d. M. ein Mann in das Postamt Gaflenz einzubrechen versucht. Nachdem der Unbekannte aus der Schmiede des Schmiedemeisters Vielhaber die nötigen Werkzeuge entwendet und sich auch eine Leiter verschafft hatte, begann er das Fensterkreuz im Postamte auszuwiegen. Er wurde bei dieser Arbeit von einer Bewohnerin des gegenüberliegenden

---

des Panzerkreuzers „Elsaß". Eine Dampfbarkasse brachte uns zum Kriegsschiff, über eine Fallreeptreppe kamen wir an Bord und durften, von Matrosen geführt, das ganze Schiff besichtigen. Wo wir auch hinkamen, überall strammste Disziplin und peinlichste Ordnung, ein Zeichen deutscher Kraft und Tüchtigkeit, die trotz aller Feindesränke empor führen muß. Hochbefriedigt suchten wir, mit neuen Eindrücken erfüllt, die gut geführte Jugendherberge auf. Am nächsten Morgen gingen wir über den Markt mit den „Persianischen Häusern", die zur Blütezeit der Hansa als Seidenspeicher dienten, zur Nikolaikirche und da es stark regnete, in das Altertums-Museum. Trotzdem wir lange vor der bestimmten Besuchszeit hinkamen, wurden wir Oesterreicher freundlich eingelassen und unter feinsinniger fachkundiger Führung sahen wir die vorgeschichtlichen Funde und reichen Schätze des frühen Mittelalters. Den gewaltigsten Eindruck machte uns das große, älteste Wikinger-Schiff in seiner schlanken, künstlerisch feinst empfundenen Form — uns heute noch vorbildlich. Nach dieser interessanten Besichtigung fuhren wir mit der Straßenbahn nach Holtenau zu den Schleusen. Dort sammeln sich Schiffe aus aller Herren Länder; wir sahen welche aus Rußland, Lettland, schwedische Frachtschiffe mit Holz beladen, die für Holland bestimmt waren. Die rote Kugel fällt und auf dieses Signal öffnen sich die Schleusen und beiderseits fahren die Schiffe, eines nach dem andern, vom Lotsen geführt, in den Kaiser-Wilhelms-Kanal und gelangen so von der Ost- in die Nordsee. Den freien Nachmittag benützte jeder auf seine Art zur Besichtigung der einzigartigen, schönen Stadt, der Universität, des Schlosses, der Seeburg, der großen Fischhalle und vor allem auch des Handelshafens. Abends hatte Herr Clausen, unser getreuer Mentor, die Freundlichkeit, die Schleswiger Gruppe heimzuführen, nur wir besonders Reiselustigen blieben über Nacht in Kiel und schlossen uns der Fahrt der „Heimattreuen deutschen Nordschleswiger" nach Sonderburg an.

An diesem strahlenden Sonntagsmorgen fuhren wir mit dem vollbesetzten Motorschnellschiff „Laboe" unter klingendem Spiel durch die Kieler Förde hinaus in die freie, blaue Ostsee. Stundenlang durchkreuzten wir die Fluten, nichts vor uns als Himmel und Meer. Gegen Mittag taucht im Norden Land auf, die Insel Alsen, im Westen die Zwillingstürme von Broaker. Unter Musik, Tücherschwenken und Willkommrufen wurden wir von der deutschen Jugend Sonderburgs, darunter auch meine Waidhofner Schützlinge mit Jubel empfangen und im Festzug ging es, am mächtigen Schloß vorüber, zum „Deutschen Haus", ein Geschenk der Kieler an die Deutschen Sonderburgs. Unsere österreichischen Gruppen und ihre Führer wanderten über den überbrückten Alsensund, durch eine Allee langsam ansteigend, vorüber an der historischen Düppelmühle zu den Düpplerschanzen, wo 1864 Deutsche und Oesterreicher vereint den herrlichen Sieg errungen und damit die Freiheit Schleswig-Holsteins erkämpft haben. Ihnen zu Ehren erhebt sich dort ein gotisches Siegesdenkmal mit den Reliefs der siegreichen Heerführer. Jetzt weht dort der Danebrog, die dänische Flagge, und ohne Schwertstreich, nur als Dank für die franzosenfreundliche Einstellung der Dänen im Weltkrieg und nach einer unfreien Abstimmung fiel dieses schöne deutsche Land unter dänische Herrschaft. Vom Düpplerdenkmal hat man einen herrlichen Blick auf die tiefblaue Ostseebucht. Wir kehrten zurück in die Stadt und beteiligten uns im „Deutschen Haus" an einem stimmungsvollen Feste. Deutsche Männer sprachen und gaben der Hoffnung Ausdruck, Sonderburg möge wieder mit der deutschen Heimat vereint werden. Ein junger, schneidiger Pfadfinderführer aus Dortmund erzählte von der Not am deutschen Rhein, es erklang das Deutschlandlied, die Wacht am Rhein. Im heiteren Teil wurden Volkslieder gesungen, uns Oesterreichern zu Ehren, die man im Offiziellen eigens begrüßt hatte, wurde das Lied „Dearf i 's Dianderl liabn" vorgetragen. Nur zu schnell verging dieser schöne Tag. In der Abenddämmerung hieß es Abschied nehmen. Mit Musik ging es wieder an Bord, mit dem traurigen Gefühl, diese vielen Deutschen nun wieder zurücklassen zu müssen unter fremder Herrschaft — als einziger Trost: das Band zwischen der Heimat und den von ihr Getrennten, zu denen auch wir Oesterreicher uns zählen, ist wieder fester geknüpft. Hinaus ging es ins Meer in sternenklarer Nacht, der volle Mond stand am Himmel und leuchtete uns voran. In der Ferne blitzten Leuchtschiffe auf und so zog unser Schiff dahin. Um Mitternacht zeigten Hunderte von Lichtern die Nähe Kiels an, Glock zwölf legten wir an.

Als wir nach Schleswig zurückgekehrt waren, mußten wir uns schon allmählich mit dem Gedanken an die Heimreise vertraut machen. Nur zu rasch waren die schönen Ferientwochen vergangen und so mußten wir ans Abschiednehmen denken. Jeder protestierte dagegen energisch — ein Zeichen, wie gern alle bei den lieben neuen Freunden waren. Sie geleiteten uns zur Bahn und jedem von uns wurde etwas Liebes mitgegeben, manch schönste Blume aus Schleswigs Gärten wanderte mit nach Oesterreich. Wir trennten uns schwer von den lieben Menschen und dem schönen Land.

Die Rückreise ging über Rendsburg, Altona-Hamburg nach Berlin. In einer Autobusfahrt sahen wir wie im Blitzlicht die Großstadt. Weiter ging es die Nacht durch über Leipzig, Regensburg, mittags nach Passau, der alten Bischofsstadt am Dreiflußeck, von dort in die Heimat, die uns vertraut in ihre Arme schloß.

Dankbar und gerne denken wir zurück zur deutschen Nordmark und ihren lieben Menschen. Mit tiefem Ernst und frohem Blick schauen sie in das Leben, durchdrungen von unermüdlicher Arbeitskraft und zähem Arbeitswillen. Sie haben Haltung und eine gediegene Lebensführung. Eher wortkarg, zurückhaltend ist ihr Wesen; hat man aber ihr Vertrauen gefunden, dann sind sie wahrhaft herzlich. Sie sind sehr gastfrei, deutschbewußte Menschen, die bemüht sind, das Deutschtum bei ihren Brüdern im abgetrennten Gebiet bewahren zu helfen, so wie sie ihr Land gegen die Fluten des Meeres schützen in zähem Widerstand und mit unbeugsamen Willen. Wir sind eines Blutes mit ihnen, — wenn auch von anderer Stammeseigentümlichkeit — und die Bande, die zwischen Nord und Süd geknüpft wurden, sind von großer Bedeutung für den Zusammenschluß des ganzen deutschen Volkes. Unser Ziel — ein Volk, ein Reich!

H—r.

Hauses beobachtet, doch getraute sich selbe aus Furcht nicht, Lärm zu schlagen. Erst als eine im Posthause wohnende Partei durch das Geräusch des Arbeitenden aufmerksam wurde, konnte der Einbrecher verscheucht werden.

** **Kampf mit einem Wilderer.** Der beim Jagdbesitzer Franz Amon in Kleinreifling angestellte Jagdaufseher Roman Gollner ertappte im Revier am Ennsberg einen Wilderer, der auf einen Rehbock geschossen hatte. Bei Ansichtigwerden des Jagdaufsichtsorganes versuchte der Wilderer zu flüchten, wurde aber von Gollner gestellt. Es entspann sich ein Handgemenge, in dessen Verlauf es dem Wilderer, nachdem er dem Jagdaufseher das Hemd vom Leibe riß und ihn mit Faustschläge auf den Kopf etwas betäubte, zu fliehen, leider ohne erkannt zu werden.

** **Eine lebende Fackel.** Die hier wohnende Kanzleidirektorswitwe Rosa Prasse hatte einen augenblicklichen Schwächeanfall und kam dadurch einer neben ihr stehenden brennenden Kerze zu nahe, so daß die Kleider der Genannten in Brand gerieten. Am ganzen Körper brennend, lief die Verunglückte hilferufend über die Stiege auf die Straße und wurden von Passanten sowie von ihrem schnell herbeigeeilten Bruder die brennenden Kleider gelöscht. Doch hatte die Bedauernswerte bereits schwerste Brandwunden erlitten und mußte nach Anlegung eines Verbandes in das Spital nach Steyr geschafft werden, wo sie nach zwei Tagen schmerzlichen Krankenlagers am Mittwoch den 25. ds. gestorben ist. Ein tragischer Zufall ist es auch, daß ihre hochbetagte Mutter schwer krank darniederliegt.

** **Kraftwagenverkehr.** Wie wir vor Kurzem berichtet haben, hat die Bundesbahn-Kraftwagen-Unternehmung einen permanenten Kraftwagenverkehr Steyr—Weyer eröffnet. Nachstehend der Fahrplan: Steyr, Rathaus, ab 10.30 und 17 Uhr; Ternberg ab 11.17 und 17.47 Uhr; Losenstein ab 11.42 und 18.12 Uhr; Reichraming-Arzberg ab 12.00 und 18.30 Uhr; Großraming ab 12.09 und 18.59 Uhr; Weyer, Rathaus, an 13.00 und 19.30 Uhr; Weyer, Rathaus, ab 6.00 und 13.20 Uhr; Großraming ab 6.31 und 14.01 Uhr; Reichraming-Arzberg ab 7.00 und 14.30 Uhr; Losenstein ab 7.18 und 14.48 Uhr; Ternberg ab 7.43 und 15.13 Uhr; Steyr, Rathaus, an 8.30 und 16.00 Uhr.

Aus Gaming und Umgebung.

Gaming. (Einweihung der Kirche in der Kartause Gaming.) Unter reger Anteilnahme der Bevölkerung wurde Sonntag in feierlicher Weise die Kirche der Kartause neu geweiht. Zur Feier waren erschienen: Landeshauptmann Dr. Buresch, Bischof Memelauer, Kammerpräsident Landeshauptmannstellvertreter Reither, Landesrat Dr. Beirer, Prälat Amand John von Melk und viele andere Persönlichkeiten. Bischof Memelauer nahm unter Assistenz der Domherren Forstner und Huber die Konsekration der Kirche vor. Die Kirche war 147 Jahre, seit der Aufhebung der Kartause, ein Holzmagazin gewesen; nun hat sie der Abt des Stiftes Melk wieder stilvoll herstellen lassen. Die Feier erhielt durch die Einweihung des Denkmales für die gefallenen Krieger der Gemeinde Gaming erhöhte Bedeutung. Prälat John, der die Weihe vornahm, und Landeshauptmann Dr. Buresch hielten Ansprachen.

Aus St. Pölten und Umgebung.

St. Pölten. (Hotelier Franz Pittner †.) Am 19. d. M. starb in St. Pölten einer der hervorragendsten Männer der Stadt, der weit über die Grenzen Oesterreichs, insbesondere in Hoteliers- und in Trabersportkreisen, bekannte Besitzer des Grand Hotels Pittner, Kommerzialrat Franz Pittner, nach langem Krankenlager im Alter von 67 Jahren. Kommerzialrat Pittner feierte erst im März vorigen Jahres sein 50jähriges Berufsjubiläum. Nach seiner Lehrzeit war er eine Zeit lang als Kellner im Hotel „zum roten Krebs" in Linz tätig. Im Jahre 1882 begab er sich nach Paris, Brüssel, Ostende und schließlich nach Amerika, um dort Hotelbetriebe kennen zu lernen. Seiner rastlosen Tätigkeit, seinem weltmännischen Blick und seiner Tatkraft war das ungeahnte Aufblühen seiner Unternehmen zuzuschreiben. Aber auch dem öffentlichen Leben hatte er sein Wissen und seine reichen Erfahrungen, die er sich im Auslande erworben hatte, gewidmet. Er war ein eifriger Förderer der Pferdezucht und insbesondere des Trabrennwesens. Als gewesener langjähriger Präsident des Sankt Pöltner Trabrennvereines ist er auch auf den Trabrennplätzen des Inlandes eine bekannte Erscheinung gewesen. Durch viele Jahre gehörte er seinerzeit der Stadtgemeindevertretung als eifriges Mitglied und der Sparkasse St. Pölten als Kurator an. In der alten Monarchie war er auch durch eine Reihe von Jahren als deutschnationaler Landtagsabgeordneter erfolgreich tätig. Mit Kommerzialrat Pittner ist unstreitig ein hochverdienter Mann dahingegangen. Das Leichenbegängnis fand am Montag den 23. d. M. statt.

Aus Obersteiermark.

Mariazell. (Heimwehr-Kundgebung.) Am Sonntag den 22. ds. fand die Wimpelweihe und eine Massenversammlung des Heimatschutzes im Festspielhause statt. Trotz des strömenden Regens und des orkanartigen Sturmes, der durch die Straßen wehte, war statt der angemeldeten 800 Heimatschützer mehr als die doppelte Anzahl gekommen. Unter anderen waren erschienen Abteilungen aus den Industrieorten Steiermarks, die Abteilung von Seeboden mit der Werkkapelle in ihrer Knappentracht, ferner Abteilungen der St. Pöltner Heimwehr, der Waidhofner Heimwehr und aus anderen Orten Niederösterreichs, aus Wien mehrere Funktionäre des Heimatschutzes. Der Festzug fiel ungemein imposant aus. Am Heldendenkmal wurde ein Kranz niedergelegt. Der Bürgermeister von Mariazell, Kommerzialrat Laufenstein, sagte in seiner Begrüßungsrede, der große, schöne Heimatschutzgedanke wird uns bewahren vor allen Gefahren, die unser Volk bedrohen und wird uns den Weg bahnen zum Wohlergehen unseres Volkes. (Stürmischer Beifall.) Landesführer Baron Prankh würdigte die Bedeutung des Tages von St. Lorenzen, der die Massenbeitritte ganzer geschlossener Organisationen herbeigeführt hat. Im weiteren Verlaufe sagte der Redner, der Heimatschutz gehe seinen Weg und wir haben volle Zuversicht und den festen Glauben, daß die Farben weiß-grün einmal zur Gänze und unbestritten die Farben der Heimat und des Vaterlandes werden. (Langanhaltender Beifall.) Stadtleiter Heger, der die Grüße des Wiener Heimatschutzverbandes überbrachte, schilderte den bisher erfolgreich geführten Kampf der Heimwehr gegen die Wiener Marxisten und sagte sodann, es gibt kein Nachgeben und wenn die roten Verbrecher noch so zum Kreuze kriechen: Heute ist es zu spät! (Brausender Beifall.)

Der künftige Zeppelin-Luftverkehr.

Dr. Eckener über die Einrichtung ständiger Luftschiffslinien.

Kürzlich erklärte in einer längeren Unterredung mit Pressevertretern Dr. Eckener zu dem Stande der Verhandlungen über die Einrichtung ständiger Luftschifflinien, daß nach der bereits erfolgten Fühlungnahme mit Vertretern der Hapag in den nächsten Tagen auch Besprechungen mit anderen deutschen Interessentengruppen aufgenommen würden. Dr. Eckener machte weiterhin darauf aufmerksam, daß eine seiner Aeußerungen vor Journalisten in Lakehurst über den Luftverkehr zwischen Europa und Amerika entstellt wiedergegeben worden sei. Man habe geschrieben, daß der europäische Endpunkt einer transatlantischen Verbindung wahrscheinlich in Frankreich liegen müsse. Demgegenüber stellte Dr. Eckener fest, daß der Ausgangspunkt einer deutsch-amerikanischen Luftfahrtlinie selbstverständlich in Deutschland zu finden sein würde. Allerdings sei es nicht unmöglich, daß gegebenenfalls auch eine Zwischenlandestelle in der Nähe der französischen Küste aus navigatorischen Gründen ausgebaut werde, die es den Luftschiffführern bei schlechtem Wetter über Mitteleuropa erlauben würde, die Fahrt zu unterbrechen. Die Lösung der Frage, wo in Deutschland der neue Luftschiffhafen eventuell errichtet werde, sei gleichfalls noch zukünftigen Beratungen vorbehalten. Vorläufig steht das Zustandekommen eines Luftschiffverkehres mit Nordamerika im Vordergrunde. Transkontinentale Strecken, die im Etappenflug überwunden werden können, sollte man ruhig dem Flugzeug überlassen.

Zu der von der Aero-Arctic für Anfang 1930 geplanten Nordpolfahrt teilte Dr. Eckener mit, daß er wahrscheinlich an diesem Fluge nicht teilnehmen werde. Schließlich äußerte sich Dr. Eckener auch noch über die Fahrten der nächsten Zeit.

Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, hat der Luftschiffbau in Friedrichshafen den Fahrplan der nächsten Zeit folgend festgelegt: Die große Berlin-Fahrt findet bereits am 1. und 2. Oktober statt. Die Schweizer Fahrt ist wie die Fahrt nach Berlin bereits ausverkauft. Die Holland-Fahrt wird auf Grund zahlreicher Wünsche von 14 auf 18 Stunden verlängert. Auch eine Skandinavienfahrt ist in Aussicht genommen.

Verschiedene Nachrichten.

Markterhebungen in Niederösterreich.

Der Landtag hat in seiner letzten Sitzung eine Reihe von Markterhebungen und Aenderungen von Ortsgemeindenamen beschlossen. Der Name der Katastralgemeinde Langegg der Ortsgemeinde Geyersberg (pol. Bez. Krems) ist in „Maria-Langegg", der Name der Ortsgemeinde Weikertschlag in „Weikertschlag an der Thaya" und der Name der Ortsgemeinde Haag in „Haag-Land" geändert worden. Folgende Ortsgemeinden sind zu Märkten erhoben worden: Göpritz an der Wild, Rodingersdorf, Kirchberg an der Wild, Purkersdorf.

Schneefall in der Obersteiermark.

Aus verschiedenen Gegenden Nordsteiermarks wird Schneefall gemeldet. Im Gebiete der Kor- und Saualpe reichte der Neuschnee bis weit ins Tal herab. In den Gesäusebergen und im Bereich des Hochschwab herrschte Samstag auf den Höhen starker Sturm mit Graupenschneetreiben, der den die Schutzhütten bevölkernden Touristen die Besteigung der Berggipfel unmöglich machte.

Bekommen wir wieder einen strengen Winter?

Der durch seine zutreffenden Prognosen bekannte Meteorologe Henry Memery vom Observatorium in Talence veröffentlicht eine ausführliche Voraussage über das Wetter des kommenden Winters. Unter Berücksichtigung der Sonnenfleckentheorie glaubt er auf einen abnorm kalten Winter schließen zu können. Die Kälte des vergangenen Jahres sei die Einleitung gewesen zu abnormalen Wetterverhältnissen, die bis Ende 1930 dauern dürften. Danach also müßte auch mit einem sehr heißen Sommer im kommenden Jahre zu rechnen sein. Der Meteorologe schließt seine Prophezeiung mit den Worten: Einfache Mäntel werden in diesem Winter gegen die Kälte keinen genügenden Schutz mehr bieten, auch die Zentralheizung dürfte nicht ausreichen. Die Pelzhändler werden gewaltige Geschäfte machen und Holz und Kohlen werden zu den meistgefragten Artikeln auf dem Markte gehören.

Landwirtschaftliches.

Oesterreich als Viehzuchtgebiet für das gesamtdeutsche Wirtschaftsgebiet.

Der Finanz- und Budgetausschuß des Nationalrates hat in seiner Sitzung vom 24. ds. den Entwurf des Bundesgesetzes über die Einfuhrscheine für Getreide und Rindvieh einstimmig angenommen. In der Aussprache führte der großdeutsche Abg. Dr. Straffner u. a. aus: Das erfreulichste Moment in den gegenwärtigen Beratungen ist der Umstand, daß die Stimmung, der Landwirtschaft zu helfen, eine ganz allgemeine ist.

Die Landwirtschaft gewinnt bei den vorgeschlagenen Hilfsmaßnahmen in materieller Beziehung vielleicht nicht besonders viel, aber in moralischer Beziehung hat sie ungeheuer gewonnen, da das ganze Parlament ohne Unterschied der Partei geschlossen hinter der Landwirtschaft steht und bestrebt ist, ihr zu helfen. Die Großdeutschen sind der Meinung, daß die jetzt vorgeschlagenen Maßnahmen nur als Provisorium angesehen werden und mit einer dauernden Beseitigung der Not der Landwirtschaft nichts zu tun haben können. Die dauernde Rettung der Landwirtschaft kann nur darin liegen, daß der Aktionsradius für unsere Wirtschaft erweitert wird. Wenn es dazu kommt, dann muß man sich die Frage vorlegen, ob das Wirtschaftsgebiet, in dem wir aufgehen, Getreide vielleicht billiger und rationeller baut, während es die Viehzucht weniger rationell betreibt. Für diesen Fall muß man sich überlegen, ob man nicht schon heute daran denken soll, die österreichische Landwirtschaft, soweit sie sich mit Getreidebau befaßt, auf die Viehwirtschaft umzustellen. Gelingt es uns, in die Wirtschaftsgemeinschaft mit dem Deutschen Reich aufzugehen, dann bildet Oesterreich das Viehzuchtgebiet für das deutsche Wirtschaftsgebiet. Wenn man der Landwirtschaft dauernd helfen will, muß man für eine entsprechende Stärkung der Konsumkraft sorgen. Gegen eine extreme Anwendung des geplanten Einfuhrscheinsystems müsse der Redner vom Standpunkte der Industrie einige Bedenken geltend machen. Er würde die Fassung der ersten Vorlage vorziehen, wonach nicht Waren aller Art auf Grund des Einfuhrscheinsystems bezogen werden können, sondern nur Waren derselben Art, die ausgeführt worden sind. An die Genossenschaften möchte er die Warnung richten, das Einfuhrscheinsystem ja nicht im extremen Sinne dazu zu benützen, um andere Zweige unserer Volkswirtschaft, namentlich unserer Industrie, zu schädigen. Das muß unbedingt vermieden werden. Ueber die Verwendung des der Landwirtschaft zugedachten Betrages von 6 Millionen Schilling möge dem Nationalrat Bericht erstattet werden.

Marktbericht.

Rindermarkt in St. Marx vom 23. September 1929.

Es notieren pro Kilogramm Lebendgewicht in Schillingen:

		Prima von	Prima bis	Sekunda von	Sekunda bis	Tertia von	Tertia bis
Mastvieh	Ochsen	1·80	2·10	1·50	1·79	1·20	1·46
	Stiere	1·60	1·70	1·45	1·59	1·25	1·42
	Kühe	1·50	1·60	1·30	1·48	1·20	1·28
Beinlvieh						0·85	1·18

Auftrieb aus dem { Inland 628 Stück, Ausland 1.913 Stück } Zusammen 2.541 Stück

Davon **Mastvieh** 1.858 St., **Beinlvieh** 683 St. — Unverk. 41 St.

Tendenz: Bei einem Mehrauftriebe von 396 Stück und ruhigem Verkehre wurden prima Ochsen um 5 bis 10 g, mittlere und mindere Qualitäten sowie gute Kühe um 5 g pro kg Lebendgewicht billiger verkauft. Dagegen waren Stiere und Beinlvieh lebhaft gefragt und notierten unverändert. — Am Kontumazmarkte gelangten 292 Rinder zum Verkaufe.

Schweinemarkt in St. Marx vom 24. September 1929.

Es notieren pro Kilogramm Lebendgewicht in Schillingen:

	I. Qualität von	I. Qualität bis	II. Qualität von	II. Qualität bis	III. Qualität von	III. Qualität bis
Fleischschweine, lbd.	2·50	2·70	2·35	2·49	2·—	2·34
Fettschweine, lebend	2·15	2·30	2·06	2·14	1·95	2·05

Auftrieb: 11.893 Fleischschw., 4.098 Fettschw. Zusammen 15.991 Stück

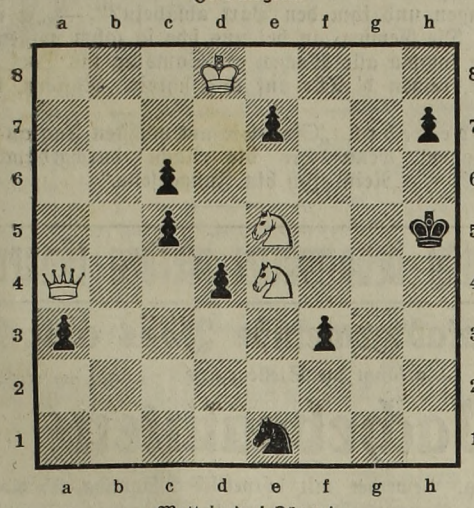
Aus dem Inl. 18 St., aus d. Ausl. 15.973 St., Unverkauft: 965 St.

Tendenz: Auch diesmal waren stärkere Zufuhren zu verzeichnen; gegenüber der Vorwoche betrug das Plus 2242 Stück. — Die Nachfrage nach Fleischschweinen war sehr flau, die Preise gingen um 15 g, teilweise um 20 g pro kg Lebendgewicht zurück. Günstiger war der Absatz in Fettschweinen, die in der Primaqualität zu festen, in den übrigen Sorten zu unveränderten Vorwochenpreisen abgegeben wurden.

Schach

Alle Zuschriften, die diese Spalte betreffen, sind zu richten an Dr. Otto Trinks, Waidhofen a. d. Ybbs, Mühlstraße Nr. 27.

Aufgabe Nr. 7 (Nachdruck).
Fr. Lindgren.



Matt in drei Zügen!
Weiß: K d8, D a4, S e4, e5 (4).
Schwarz: K h5, S e1, B a3, c5, c6, d4, e7, f3, h7 (9).

Partie Nr. 7

Gespielt im Großmeisterturnier in Karlsbad im August 1929.

	Weiß: Miß Menschik.	Schwarz: Capablanca.			
1.	d2 — d4	Sg8 — f6	16.	b3 × c4	Db5 × c4
2.	Sg1 — f3	b7 — b6	17.	Dc3 — e5 +	Ke8 — f8
3.	g2 — g3	Lc8 — b7	18.	Lc1 — f4 [4]	Dc4 — a4
4.	Lf1 — g2	c7 — c5	19.	Tf1 — d1 [5]	Da4 — e8
5.	c2 — c4 [1]	c5 × d4	20.	De5 — b2	h7 — h6
6.	0 — 0	Dd8 — c7	21.	Sg5 — h3	Sf6 — g4
7.	Dd1 × d4	Sb8 — c6	22.	Ta1 — c1	Lb7 — c6 [6]
8.	Dd4 — f4 [2]	e7 — e5	23.	e2 — e3	Kf8 — g8
9.	Df4 — d2	e5 — e4	24.	Db2 — e2	f7 — f5
10.	Sf3 — g5	Sc6 — e5	25.	f2 — f3	Sg4 — f6
11.	Sb1 — c3 [3]	Se5 × c4	26.	g3 — g4 [7]	e4 × f3
12.	Dd2 — d4	d7 — d5	27.	Lg2 × f3	f5 × g4
13.	b2 — b3	Lf8 — c5	28.	Lf3 × g4	De8 — g6
14.	Sc3 — b5	Dc7 — c6	29.	Sh3 — f2	h6 — h5
15.	Dd4 — c3	Dc6 × b5		aufgegeben.	

[1]) Besser wäre 5. c2 — c3 um nach dem Tausch auf d4 mit dem Bauern schlagen zu können. Der Zug 5. c2 — c4 leistet nichts und gibt nach Tausch auf d4 dem Gegner nur Gelegenheit zur raschen Entfaltung seiner Streitkräfte.

[2]) Schwach gespielt! Schwarz kann nun wieder mit Tempo den Königsläufer entwickeln. Die Dame hätte, statt den Ausflug nach f4 zu unternehmen, sofort nach d3 oder d1 zurückgehen sollen.

[3]) Nach Preisgabe des Bauern c4 bricht die weiße Stellung sofort gänzlich zusammen. Zu versuchen war 11. b2 — b3 doch fürchtete die Damenweltmeisterin wohl die Angriffsmöglichkeiten nach 11... Se5 — g4, die aber gefährlicher aussehen, als sie es tatsächlich sind.

[4]) Die Preisgabe der Bauern dürfte die Folge eines Rechenfehlers sein. Könnte Weiß nämlich nach c7 ziehen, so wäre alles gut — doch scheitert dieser Zug leider dem „Zwischenschach“ Lf2 : +!

[5]) Schwarz wollte Dc7 mit Dd7 parieren. Der Turmzug macht dies unmöglich weil nach Damentausch der Bauer e4 verloren ginge.

[6]) Es drohte 23. Tc5 : bc 24. Tb7:

[7]) Beinahe ein Selbstmord!

Lösung zu Aufgabe Nr. 6 (Pauly).

1. Te2 — c2!
1.... Tc3 2. Te4 — g4 usw.

Ein leichtes Stück, dessen Reiz vor allem die originelle Grundstellung bildet!

Wochenschau

In die Gruft der **Wiener Industriellenfamilie Dreher** am Schwechater Friedhof wurde eingebrochen. Vier Särge wurden aufgebrochen.

In Marburg wurde der **57jährige Johann Repatec** wegen Meuchelmord zum Tode verurteilt. Der Verurteilte wurde schon im Jahre 1894 als 22jähriger Bursche zum Tod verurteilt, weil er seine Geliebte, die von ihm ein Kind erwartete, ermordet hatte. Er wurde damals von Kaiser Franz Josef begnadigt.

Der Zentralinspektor der Wiener Sicherheitswache **Hofrat Wladimir Tauber** ist in den Ruhestand getreten. Sein Nachfolger ist **Hofrat Dr. Michael Skubl.**

Durch einen verbrecherischen Anschlag ist die Licht- und Kraftstromleitung **Trofaiach—Donawitz—Eisenerz** zerstört worden. Trofaiach war 24 Stunden ohne Licht und in der Transformatorenstation erfolgte eine schwere Explosion.

In dem zur Zeit in Salzburg gastierenden Zirkus Fischer ereignete sich eine **Schreckensszene.** Der Leopard „König“ verletzte den Dompteur Lessiak durch furchtbare Tatzenhiebe. Als Lessiak zusammenstürzte schleifte ihn der Leopard eine Strecke und biß ihn ins Gesicht und in den Hals. Erst mit Pistolenschüsse und Stockhieben konnte man das wütende Tier verjagen. Der Zustand Lessiaks, der das Bewußtsein noch nicht erlangt hat, ist besorgniserregend.

In St. Pölten wurde eine neue Turnhalle, die der **deutsche Turnverein St. Pölten 1863** erbaut hat, feierlich eröffnet.

Der Erzbischof von Paris, **Kardinal Dubois,** ist im 73. Lebensjahre gestorben.

Der Berliner **Ing. Aromheim** hat den **Farbenfunk** erfunden.

In den letzten Tagen wurden in **Bozen** die unübersetzbaren Straßennamen aufgehoben und durch italienisch-nationale ersetzt. Es handelt sich um die **Andreas Hofer-Straße, die Adolf Pichler-** und die **Gilm-Straße.**

Professor **Max Reinhardt,** der Besitzer des Schlosses Leopoldskron bei Salzburg, hat den an seinen Besitz angrenzenden Leopoldskroner See um 60.000 Schilling erworben.

Der Prozeß **Halsmann** in Innsbruck wurde zwecks Einholung eines neuen Fakultätsgutachtens auf unbestimmte Zeit vertagt.

Vor einigen Tagen gewann der Eisenbahnbeamte Erich Rzepka in Warmutowitz (Schlesien) einen **Haupttreffer** von 300.000 Mark. Er kaufte sich ein kleines Haus und ein Motorrad, das sein sehnlichster Wunsch war. Als er von Gleiwitz mit dem neuen Motorrad heimfuhr, stieß er mit einem Bauernfuhrwerk zusammen und wurde von der Deichsel buchstäblich aufgespießt und blieb auf der Stelle tot. Das erschütternde Schicksal des Haupttreffergewinners hat überall wärmstes Mitgefühl hervorgerufen.

In Bochum ist der Konstrukteur der 42-Zentimeter-Mörser, denen im Weltkriege bei der Einnahme von Lüttich, Namur und Maubeuge die entscheidende Rolle zukam, **Dr. Max Dreger,** im Alter von 78 Jahren gestorben.

Professor Oberth will in drei Wochen eine **Weltraumrakete,** die zehn Meter lang ist und 50 Kilogramm wiegt, in den Weltraum senden. Oberth hofft, daß die Rakete bei einer Geschwindigkeit von 1000 Sekundenmetern eine Höhe von 60 bis 70 Kilometern erreichen wird. Die Versuche werden an der Nordsee durchgeführt.

An der Wiener Staatsoper gastiert derzeit der berühmte italienische Tenor **Benjamin Gigli** unter großem Erfolg.

In Detroit kam es bei einem Brande im **Nachtlokale „Study Club“** zu einer **furchtbaren Katastrophe.** Siebzehn Personen wurden getötet und fünfzig schwer verletzt. Unter den Gästen kam es zu einer Panik und viele stürzten zu den Fenstern hinaus.

Der neue **Bahnhof von Königsberg,** der größte Bahnhofsbau Deutschlands (90 Hektar verbaute Fläche), wurde dieser Tage feierlich dem Verkehre übergeben. Die Bahnhofshalle ist 178 Meter lang und hat drei Schiffe und sechs Bahnsteige, die durch 138 Meter lange Tunnels verbunden sind.

Maria Jeritza erhält für ihr Auftreten im „Graf von Luxemburg“ im Theater an der Wien ein Honorar von 1000 Dollar, das sind etwa 7000 Schilling.

Der **Moskauer Sowjet** beschloß, die Fleischabgabe ab nächster Woche zu rationieren und zwar 200 Gramm für Arbeiter und 110 Gramm für die übrige Bevölkerung.

In der Vorstadt **St. Ulrich bei Steyr** stießen Arbeiter beim Ausheben von Grundfundamenten auf eine unterirdische Quelle. Eine chemische Untersuchung ergab ein Mineralwasser mit Jod-, Brom- und Eisengehalt, das sich für Kurzwecke eignen würde. Zurzeit werden behördliche Ueberprüfungen vorgenommen.

In einer alten Bibliothek in der Burjatisch-mongolischen Republik wurden etwa **7500 Jahre alte Manuskripte** und Texte aus der tibetanischen Literatur ermittelt, die zum Teil nach einem alten Holzschnittverfahren verfertigt sind.

In Vorarlberg wird als Steuerbemessungseinheit für landwirtschaftlichen Besitz die **„Kuheinheit“** aufgestellt.

Der Stationsvorstand der Westbahnstation Neulengbach, der 54jährige **Bundesbahninspektor Karl Lukovnyak,** hat seine Wohnung verlassen und ist nicht mehr zurückgekehrt. Er hat sich in Eisenstadt in einem Hotel erhängt. Das Motiv der Tat sind Unterschlagungen bei der Abrechnung über den Kohlenbezug in der Höhe von 20.000 Schilling.

Süditalien wurde von einer katastrophalen Ueberschwemmung heimgesucht. Die gesamte Eisenbahnlinie von Eboli nach Potenza ist zerstört.

Der Linzer Feldpilot **Hans Wannek** hat einen **Segelflug** von 5 Stunden 32 Minuten erzielt. Wannek hat damit seine letzte österreichische Bestleistung im Segelflug um 3 Stunden 2 Minuten verbessert.

Wiener Radioprogramm

Sender „Rosenhügel“, Welle 516.3.

Montag den 30. September: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr Herbsttage im Marchfeld und im Wienerwald. 18.20 Uhr: Goethes Beziehungen zu seinen musikalischen Zeitgenossen. 18.50 Uhr: Fritz Brügel (Eigenvorlesung). 19.30 Uhr: Pflanzen- und Tiernamen. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: Internationales Arien- und Liederprogramm. 20.30 Uhr: Uebertragung aus Warschau (Im Rahmen des mitteleuropäischen Rundfunks). Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Festprogramm, Dienstag den 1. Oktober: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18 Uhr: Märchen für Groß und Klein. 18.40 Uhr: Kammermusik. 19.25 Uhr: Vortrag. 19.45 Uhr: Anton Wildgans: Festprolog. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: „Karrnerleut“. 20.30 Uhr: Konzert der Wiener Philharmoniker. 22 Uhr: Volkstümlicher Abend. Bildrundfunksendung.

Mittwoch den 2. Oktober: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15 Uhr: Bildrundfunksendung. 15.15 Uhr: Musikalische Kinderstunde für die Kleinen. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.45 Uhr: Jugend im Versinken. 18.15 Uhr: Die Schwerathletik. 18.45 Uhr: Esperantowerbung für Oesterreich. 19 Uhr: Stunde der Kammern für Arbeiter und Angestellte. 19.30 Uhr: Wiener Gassen- und Straßennamen als Zeugen ehemaliger Wirtschaftsweise. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: Uebertragung aus dem großen Konzerthaussaal: Arien- und Liederabend. Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Donnerstag den 3. Oktober: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15 Uhr: Bildrundfunksendung. 15.15 Uhr: Märchen für Groß und Klein. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.55 Uhr: Bericht für Reise und Fremdenverkehr. 18.10 Uhr: Eine Mütterschule in Wien. 18.30 Uhr: Stunde der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften. 19 Uhr: Tier- und Pflanzenleben in der Schnee- und Eisregion. 19.25 Uhr: Englischer Sprachkurs. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: Romain Rolland. 21 Uhr: Volkstümliches Konzert. Bildrundfunksendung.

Freitag den 4. Oktober: 11 Uhr: Vormittagskonzert. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Schallplattenkonzert. 16.45 Uhr: Konzert. 17.45 Uhr: Wochenbericht für Körpersport. 18 Uhr: Die Entwicklung des Komischen auf der Wiener Bühne seit den Tagen des Hanswurst. 18.30 Uhr: Psychische Hygiene I. 19 Uhr: Stunde der Kammern für Handel, Gewerbe und Industrie. 19.30 Uhr: Italienischer Sprachkurs. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: Operettenaufführung „Gasparone“. Bildrundfunksendung.

Samstag den 5. Oktober: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15 Uhr: Bildrundfunksendung. 15.30 Uhr: Jugendbühne „Emilia Galotti“. 18 Uhr: Kammermusik. 18.50 Uhr: Mirko Jelusich (Eigenvorlesung). 19.25 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 19.30 Uhr: Uebertragung aus der Wiener Staatsoper „Tosca“. Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Sonntag den 6. Oktober: 10.20 Uhr: Orgelvortrag. 11 Uhr: Konzert des Wiener Symphonieorchesters. 15.30 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.20 Uhr: Spitzbergen. 19 Uhr: Kammermusik. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: Carlo Goldoni. 20.15 Uhr: „Der Rappelkopf“. Volkstümliches Konzert. Bildrundfunksendung.

Bücher und Schriften.

Die Reclam-Nummer 7000 ist erschienen! Wenn die volkstümlichste deutsche Büchersammlung, um die uns andere Völker beneiden, ihre 7000. Nummer erreicht, so ist dies ein Ereignis, das nicht nur eine kleine Gruppe von Bücherfreunden, sondern unser ganzes Volk ohne Unterschied des Standes und Alters angeht. Nummer 1 von Reclams Universal-Bibliothek (Goethes Faust) erschien Anfang 1867. In gerader Linie ist das vor länger als 60 Jahren festgelegte Programm fortgeführt worden. Reclams Universal-Bibliothek umfaßt die wichtigsten Bücher aller Völker und Zeiten, dauernd findet eine Ergänzung mit Werken moderner Autoren statt. Wir führend nachstehend die uns zugegangenen neuen Bände an: E G. Kolbenheyer: Wenzel Tiegel. Novelle. Mit einem Nachwort von Franz Koch. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7000. Geheftet 40 Pf., gebunden 80 Pf. — Emil Lucka: Die Blumenschweigen. Erzählungen. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7002. Geheftet 40 Pf., gebunden 80 Pf. — Oskar Baum: Nacht ist umher. Erzählung. Mit einem Nachwort von Stefan Zweig. Universal-Bibliothek Nr. 7005. Geheftet 40 Pf., gebunden 80 Pf. — Ewald Banse: Der Atem des Morgenlandes. Erzählungen. Mit einem Nachwort des Verfassers. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7006. Geheftet 40 Pf., gebunden 80 Pf. — Robert Neumann: Die Blinden von Kagoll. Mit einem autobiographischen Nachwort. Reclams Universal-Bibliothek Nummer 7013. Geheftet 40 Pf., gebunden 80 Pf.

Jede Mutter, die für die richtige Pflege und Erziehung des Kindes Interesse hat, erhält auf Wunsch ein inhaltsreiches Heftchen von der Frauen- und Müttervereinigung Wien, 6., Mariahilferstraße 31, zugeschickt. Es genügt die Angabe der Adresse durch Postkarte, worauf die Zusendung durchaus kostenlos erfolgt.

Vielfarbig wie die Blätter des Herbstes flattern die „Fliegenden“ jede Woche neu von den Zweigen, an denen Humor und Frohsinn sprießen. Aber immer ist Frühling, immer jugendliche Lust und Fröhlichkeit in ihren Humoresken und Gedichten, in ihren Anekdoten, Glossen und Satiren, die jedes Heft in immer wieder erneuter Fülle enthält. Ohne Politik, ohne Pikanterie sind die „Fliegenden Blätter“ das Witzblatt für jedes deutsche Haus. Das Abonnement auf die Fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Möhlstraße 34.

Ist man wirklich, was man ißt? Wenn es nach dem bekannten Sprichwort ginge, dann müßte der Stier, der sich doch von Gräsern nährt, ein sehr zahmes Tier sein und unser treuer Hund, der auf Fleischnahrung erpicht ist, müßte wild und gefährlich sein. Ueber die Zusammenhänge von Nahrung und Wesensart enthält das eben erschienene neue Heft von „Haus und Leben“ einen sehr lesenswerten Aufsatz. Auch der sonstige Inhalt ist sehr anregend und unterhaltend. Verlangen Sie Probehefte kostenlos vom Verlag „Haus und Leben“, Wien, 6., Mariahilferstraße 31, der es ganz unverbindlich zusendet.

Humor.

Tante: „Nun sage dein Nachtgebet, Märchen. Und schließe auch den Papa ein.“ — Märchen: „Nicht nötig, Tante. Den hat Mama schon eingeschlossen, weil er wieder ins Wirtshaus gehen wollte!“

Variante. „Wie haben sich denn die Moorbäder bei Ihrem Fußleiden bewährt?“ — „Hervorragend. Das Moor hat seine Schuldigkeit getan — und ich kann gehen.“

Der Wählerische. „Was ißt denn Ihr Mann am liebsten zum Frühstück?“ — „Alles, was nicht im Hause ist.“

Großzügig. Köchin: „Herr Meyer, verzeihen Sie, ich habe seit zwei Monaten keinen Lohn bekommen.“ — Herr Meyer: „Ich verzeihe“.

Der Sachse auf Posten. Ein waschechter Sachse steht Grabenposten. Seine Kameraden sitzen mopsfidel mit ihrem Unteroffizier im Unterstand und trinken Kaffee. Hierüber vergißt man den draußen Stehenden abzulösen. Als der Posten eine Viertelstunde über seine Zeit ausgeharrt hat, erscheint er plötzlich an der Tür des Unterstandes und ruft hinunter: „Herr Unteroffizier, werr ich denn heide noch abgeleest? Die Russen müssn ja weeß Knebbchen denken, mir ham bloß den eenen.“

Polizist (der einen Verbrecher sucht, zu einem Landstreicher): „Haben Sie hier in der Gegend keinen verdächtigen Menschen gesehen?“ — Landstreicher: „Außer zwei Polizisten — nichts.“

„Mensch, wie sehen Sie aus? Sie haben wohl die Grippe gehabt?“ — „Nein, aber ich habe alles eingenommen, was mir die Leute gegen die Grippe geraten haben.“

Blinddarm und Mode. „Wird man die Narbe von meiner Blinddarmoperation sehen, Herr Doktor?“ — „Das hängt von der nächstjährigen Mode ab.“

Im Gebirge. Im Alpendorf stellt der Tourist die hundertste Frage angesichts eines echten Gemsbartes an einem Jägerhütl: „Und was soll das vorstellen?“ — „Dees? Dees is a Gamsbart, Herr.“ — „Na, sagen Se, macht det keene Schwierigkeiten, bis Se so'n Biest einfangen und ihm den Bart absäbeln?“ — „A naa, Herr. Die Gemsen san bei uns scho so zahm, wissen S' — die komma alle Wochen am Samstag ins Dorf zum Bader, reißen d' Tür auf und schrein: Rasiern, bitt' schön!“

Abgewehrt. „Sind Sie am nächsten Tag auch so zerschlagen, wenn Sie die Nacht durchgebummelt haben?“ — „Nein. Ich bin Junggeselle.“

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Anständiges, **Mädchen** möchte als Hausnettes, fleißiges gehilfin in besseres Haus in Waidhofen unterkommen. Gefällige Zuschriften an Franziska Hagauer, Opponitz Nr. 15.

Junges anständiges Mädchen mit Jahreszeugnis sucht Posten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 59

Große Jahreswohnung 3 Zimmer, Vorzimmer, Badezimmer, Küche, gedeckte Veranda, allenfalls mit Gartenbenützung, sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes.

Einfamilienhaus möbliert, in schöner Gartenlage, ist sofort beziehbar. 4 Wohnräume, Bad, Dienerzimmer und Küche. Auskunft: Schloßhotel Zell. 58

Schöne Jahreswohnung (Zimmer und Wohnküche) sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 53

Tischsparherd Marke „Triumph“ fast neu, wegen Übersiedlung sofort zu verkaufen. Burgfriedstraße 2, 1. Stock. 52

Ein neues Steirerwagerl mit Olachsen ist preiswürdig abzugeben bei F. Studenberger, Schmiedemeister, Zell bei Waidhofen a. d. Ybbs. 1530

Villa mit großer freier Parterrewohnung, 1. Stock- und Souterrainwohnung, mieterschutzfrei, großer Obstgarten, zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes.

Spieltisch mit Marmorplatte, Doppel-Chiffonier und Waschtisch billig abzugeben. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 62

Kleinauto für 2 Personen in sehr gutem Zustand zu verkaufen. Preis 2000 Schilling. Auskunft in der Verw. des Blattes. 65

Zu verkaufen: 1 Sportkostüm, 1 Damen-Schianzug, 1 Paar Herren-Lachalbschuhe Nr. 41. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 66

Geld

beim ersten Besuch erhalten Haus-, Villen- und Wirtschaftsbesitzer von

3% halbjährig aufwärts

1. Ohne Bürgen. 2. Mit oder ohne Einverleibung. 3. Alte Schulden werden von uns zurückgezahlt. 4. Strengste Verschwiegenheit. 5. Das Darlehen kann in kleinen Raten zurückgezahlt werden. Auskunft kostenlos. An Wochentagen von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends, Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Darlehenskanzlei Heinr. Komarek
Wien, VII., Schottenfeldgasse 3,
3. Stock, Tür 24, Ecke Mariahilferstraße. Tel. 8-33-3-15.
Rückporto beilegen. 55

Geschäftslokal
mit großer Werkstätte, für jedes Handwerk geeignet, in günstiger Lage, ab 1. November zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 56

Fässer, Bottiche
Jauchefässer, neu und gebraucht. Billigste Einkaufsquelle.
Faßbinderei, Wien, 3. Bezirk,
Schlachthausgasse 39.
Telephon U 10-9-28 und U 42-4-45.

Ohne Reklame schlechte Geschäfte

Darum inserieren Sie im „Boten von der Ybbs“

An die

Priv. Feuerschützengesellschaft Waidhofen a. d. Ybbs.

Für das anläßlich meines Scheidens von Waidhofen a. d. Ybbs am 21. und 22. September 1929 veranstaltete Abschiedsschießen sowie für den anschließend gegebenen Abschiedsabend im Gasthofe Hierhammer, an dem eine so große Anzahl lieber Schützenbrüder mit ihren Familienangehörigen und Schützenfreunde teilnahmen, sage ich nochmals auf diesem Wege allen Erschienenen den

herzlichsten Schützendank!

Besonderen Dank entbiete ich Herrn Schützenmeister Johann Winkler sowie den weiteren Herren des Schützenrates und allen übrigen Mitgliedern für die ganz unerwartet verliehene hohe Auszeichnung: die Ernennung zum Ehren-Oberschützenmeister. Ferner für die vielen Vorarbeiten des gesamten Abschiedsfestes und für die anerkennenden Worte, welche Herr Schützenrat Franz Strohmaier im Namen aller Mitglieder mir widmete.

Große Freude bereitete mir und besonders meiner Frau das von dem herzliebsten Töchterlein des Schützenbruders Herrn Alois Pöchhacker so sinnvoll und innig vorgetragene Abschiedsgedicht und das überreichte Ehrengeschenk.

Herrn Dr. Richard Fried, welcher im Namen der 1. Waidhofner Kapselschützengesellschaft mir herzliche Dankesworte und ein Ehrengeschenk widmete, sei ebenfalls nochmals inniger Schützendank gesagt.

Desgleichen Herrn Franz Stumfohl für den Dank des Schießkomitees des priv. Bürgerkorps.

Der Kapelle Pattermann, welche in so herrlicher Weise den Abend mit Musik verschönern half, sei ebenfalls vieler Dank entboten.

Nochmals ein kräftiges Schützenheil und Schützendank!

63 **Fritz und Anna Blamoser.**

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-Kamm mit Doppelwellenzähnung
ges. gesch.

Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwüstlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. **Preis per Stück nur S 3·80.** Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma
1584
Reiter-Verlag und Export, Leipzig C 1, Brühl 29
Hunderte von Dankschreiben liegen auf!

Häßlicher Zahnbelag

entstellt das schönste Antlitz. Uebler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont**-Zahnpaste. Die Zähne erhalten darnach einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 90 gr., große Tube 1.40 S. **Chlorodont-Zahnbürste** für Damen 1.75 S. (weiche Borsten), für Herren 1.75 S. (harte Borsten). Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift **„Chlorodont“.** Ueberall zu haben.

Kastanien werden heuer wieder gekauft um 10 Groschen per Kilogramm von 5 Kilogramm aufwärts. Abzugeben bei Schwertner, Villa Blaimschein, Waidhofen a/Y. 54

Bausparer, Achtung!
6 Bauparzellen
im Ausmaße von 450 bis 700 m² im Stadtgebiete, herrliche, idyllische Lage, ruhig und staubfrei
zu verkaufen.
Leichter Anschluß an die städtische Wasserleitung, elektrisches Licht und Hauptkanal vorhanden. Auskunft erteilt Hans Brantner, konz. Baugeschäft für Hoch-, Beton- und Eisenbetonbau, Waidhofen a. d. Ybbs, Mühlstraße 10. Telephon Nr. 37. 57

Bei der Stadtgemeinde Ybbs a. d. D.
gelangt die Stelle eines
Wachebeamten
sofort zur Besetzung. Bewerber mit körperlicher Eignung, 25 bis 35 Jahre alt, deutscher Nationalität, der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, richten ihre gehörig belegten Gesuche bis 15. Oktober 1929 an die Stadtgemeindevorstehung Ybbs a. d. Donau. Praktische Vorbildung ist erwünscht. Gehalt nach Schema der Wiener Gemeindeangestellten, zweijährige Probedienstzeit. 67

MÖBEL

Wir haben unsere Verkaufsräume bedeutend vergrößert und zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden komplette **Musterzimmer** in jeder Preislage und Holzart aufgestellt

Fabriksniederlage
von Spezial-**Hartholzmöbeln,** besonders geeignet für Hotels, Pensionen, Landhäuser, Private

Komplette Brautausstattung
für Zweizimmerwohnung, bestehend aus: Schlafzimmer, modern, hell, mit Sitzgelegenheit; Speisezimmer, apart, echte Ledersessel; Emailküche samt Abwasch; **Gesamtpreis S 1900·—**

Schlafzimmer, Esche, siebenteilig, gediegen . . S 680·—
Speisezimmer, neuzeitliche Fassen. . . . . S 720·— 1497
Herrenzimmer samt Fauteuil . . . . . S 650·—

Amerikanische kompletteingerichtete Küchenkredenzen, Vorzimmer und Mädchenzimmer, Umbauküchen, Riesen-Auswahl in feinen Vollbau-Schlafzimmern, Vollbau-Speisezimmern sowie Möbeln für Siedlungen

Preiskatalog auf Wunsch / Provinzlieferung mit Lastauto / Zahlungserleichterungen!

Neubauer Möbelheim
Wien, 7. Bezirk, Kaiserstraße 17 (bei Mariahilferstraße)

Turiner Fiat 501
grün gestrichen, sehr gut erhalten, zu äußerst günstigem Preis sofort zu verkaufen. Auskunft: Winkler, Schloßhotel Zell a. d. Ybbs. 48

61 Für den Winterbedarf
Prima Speisekartoffel
gesunde Futterkartoffel, zugestellt ins Haus, äußerst preiswert zu haben bei
Fa. J. Lentner, Produktengeschäft Waidhofen, Untere Stadt 32

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anläßlich des Ablebens unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester, bezw. Tante, der Frau

Therese Leimer

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Insbesonders danken wir für die vielen Kranz- und Blumenspenden und allen lieben Freunden und Bekannten, welche der teuren Toten das letzte Geleite gaben.

Waidhofen a. d. Ybbs, im September 1929.

64 **Familie Josef Leimer.**

Herausgeber, Eigentümer, Drucker und Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen.